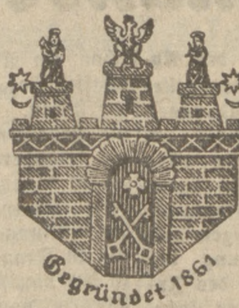
Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Freitag, 15. April 1932 | Nr. 86.

Marschall Pilsudski in Bukarest

Marschall Pilsudski ist gestern mittag in Bukarest eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde der Marschall von einem Vertreter des Königs, vom Ministerpräsidenten Jorga, dem Kriegsminister Stefanescu, dem Innenminister Otescu, dem Präfekten von Bukarest und von Mitgliedern der polnischen Gesandtschaft begrüßt. Vom Bahnhof begab sich der Marschall im Kraftwagen zur polnischen Gesandtschaft, wo er als Gast des polnischen Gesandten Szembek Wohnung nahm. Der Marschall wird sich in Bukarest in nichtoffizieller Eigenschaft einige Tage aufhalten.

Neue Kommunisten-Verhaftungen in Warschau

Warschau, 14. April. (Eig. Tel.)

Die Warschauer Polizeibehörden setzen ihre vor einigen Tagen begonnene Aktion gegen die Kommunisten weiter fort und haben gestern eine kommunistische Agitatorin namens Irene Landau, die die Verbindung zwischen der kommunistischen Partei Polens und dem Generalsekretär der kommunistischen Partei in Moskau aufrechterhielt, verhaftet. Ferner wurde die Kassiererin der kommunistischen Partei Polens verhaftet und der Kassenbestand in Höhe von über 18 000 Zloty beschlagnahmt. Weiterhin hat die Polizei gestern im Laufe des Tages etwa 25 Kommunisten verhaftet und zahlreiches bei ihnen vorgefundenes Belastungsmaterial beschlagnahmt.

19 Landeswahlvorschläge in Preußen

Berlin, 13. April. Unter dem Vorsitz des Landeswahlleiters Dr. Saenger tagte am Mittwoch der preußische Landeswahlausschuß zur Feststellung der Landeswahlvorschläge für die preußische Landtagswahl. Insgesamt waren 20 Landeswahlvorschläge eingegangen, von denen nur einer zurückgewiesen wurde, weil er den gesetzlichen Erfordernissen nicht entsprach, nämlich der Vorschlag einer Deutschen Steuerzahler-Schutzpartei. 19 Landeswahlvorschläge wurden amtlich zugelassen, und zwar in folgender Reihenfolge: Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Deutschnationale Volkspartei, Preußische Zentrumspartei, Kommunistische Partei Deutschlands, Deutsche Volkspartei, Nationale Front deutscher Stände (Wirtschaftspartei Landvolk und Junge Rechte), Deutsche Staatspartei, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Deutsch-Hannoversche Partei, Christlich-sozialer Volksdienst, Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands, dann ein Wahlvorschlag mit der Bezeichnung „Höchstgehalt der Beamten 5000 Mark, für die Arbeitslosen und bis jetzt abgewiesenen Kriegsbeschädigten“, weiter ein Wahlvorschlag Radikale Partei (Bewegung für die gesetzliche Geburtenregelung und Wohlstand) früher Radikale Deutsche Staatspartei“, Nationale Minderheiten in Deutschland, Partei der Erwerbslosen „für Arbeit und Brot“, Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft (idealistische Bewegung Deutschlands), Deutsche Volksgemeinschaft (völkisch-revolutionäre Wirtschaftsbewegung), Nationale Opposition der Vereinigten Reichsbankgläubiger und Markgeschädigten, Menschheits-Partei.

Vizeminister Stamirowski Präsident der Bank Rolny

Warschau, 14. April. (Eig. Tel.)

Finanzminister Pilsudski hat im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister Ludkiewicz den bisherigen Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium, Kazimierz Stamirowski, zum Präsidenten der Agrarbank ernannt.

Furchtbare Bluttat in Sosnowitz

Sosnowitz, 14. April. (Eig. Tel.)

In Sosnowitz spielte sich gestern eine furchtbare Tragödie ab, bei der drei Menschenleben dem Anschlag eines Friseurlehrlings zum Opfer fielen. Der Friseurlehrling Posylek war aufs äußerste erregt über eine Beleidigung seiner Verlobten, die sich der Chef der Verlobten, der Friseur Kapuściński, hatte zuschulden kommen lassen. Posylek lauerte dem Friseur gegen 8 Uhr abends auf und streckte ihn mit zwei Revolverschüssen nieder. Dann erschoß er seine Verlobte und sich selbst.

Ein schwerwiegendes Verbot

Der Kampf gegen den Nationalsozialismus — S. A. verboten — Warnungen der Rechtsopposition — Entschluß Hindenburgs

In der **Berliner Presse** wird seit einigen Tagen die Frage eifrig besprochen, ob es nicht zweckmäßig sei, die Sturmabteilungen der Nationalsozialisten — bekannt unter dem Namen S. A. — zu verbieten. Die Sturmabteilungen versehen innerhalb der Partei den Polizei- und Ordnungsdienst und sind sehr straff von Hitler organisiert worden. Sie haben besonders die Aufgabe gehabt, bei Versammlungen den Schutz der Anhänger Hitlers zu übernehmen. Zum Teil sind diese Schutztrupps, angestellte Personen, die kaserniert untergebracht werden mußten, die von der Nationalistischen Partei verpflegt und ausgebildet worden sind. Es sollen sich in allen größeren Orten solche S. A.-Trupps befinden, die nach Auffassung der preußischen Behörden „einen Staat im Staate bilden und so das Gefühl der innenpolitischen Unsicherheit vermehren, um die ruhigen Bürger und die staatliche Ordnung zu bedrohen“. Die nationale Presse in Deutschland, bis zur Volkspartei, warnen dringend vor einem solchen Verbot, da dadurch etwa 400 000 Personen auf die Straße gesetzt würden und die Partei die Macht über diese aufgelösten Abteilungen verlieren würde. Auch Hitler selber hat es abgelehnt, die Verantwortung für die Taten der aufgelösten S. A. zu übernehmen. Es sei aber gewiß, daß die Mannschaften treu zu ihm und seiner Idee bis zum endgültigen Siege stehen würden.

*

Wie ein Blitzstrahl ist nun die Nachricht bekannt geworden, die in ganz Deutschland größtes Aufsehen erregt. Auch die übrige Welt wird sich noch mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Der deutsche Reichspräsident von Hindenburg hat gestern, auf einstimmigen Vorschlag der Reichsregierung, die Verordnung herausgegeben, alle Organisationen der Nationalsozialisten, die militärisch organisiert sind, zu verbieten. Es wird darüber folgende amtliche Mitteilung bekanntgegeben:

Die Sturmabteilungen (S. A.), Schutzstaffeln (S. S.) und sonstigen militärischen Organisationen der N. S. D. A. P. sind gestern nachmittag durch eine Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung aufgelöst worden. Die Reichsregierung hat dem Reichspräsidenten diese Maßnahme einstimmig empfohlen.

In der amtlichen Begründung des Verbots heißt es:

Die Auflösung dieser Organisationen ist gemäß den Grundgesetzen des staatlichen Lebens notwendig, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrechtzuerhalten und die Staatsautorität vor weiteren schweren Beeinträchtigungen zu bewahren.

Die genannten Organisationen sind, wie bekannt, in allen äußeren Dingen bis in Kleinigkeiten den militärischen Formationen nachgebildet. Sie stellen ein Privatheer dar, ein Parteiheer, wenn auch zum Teil unbewaffnet. Hunderttausende sind bei unbedingter Befehlsgebundenheit zum Teil mit kasernenmäßiger Unterbringung in Aktionsgruppen gegliedert, die wie militärische oder polizeiliche Mannschaften auftreten können und aufgetreten sind. Auch ohne schwere Waffen können solche Gruppen jederzeit Gewalthandlungen durchführen und Teile der Bevölkerung unter den Druck eines Zwanges stellen.

Schon das Vorhandensein einer solchen Kampforganisation, die einen Staat im Staate bildet, ist eine Quelle starker Beunruhigung für die friedliche Bürgerschaft, die im Schutze der Gesetze ihrer Beschäftigung nachgeht. Es ist ausschließlich Sache des Staates, eine organisierte Macht zu unterhalten. Sobald eine solche Macht von privater Seite organisiert wird, besteht bereits Gefahr für Ruhe und Ordnung. Die ruhigen Bevölkerungskreise können eine solche, naturgemäß einseitig und parteimäßig aufgestellte Organisation nicht ertragen. Diese Entwicklung führt folgerichtig zu Zusammenstößen und letzten Endes zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen.

Nun sind von den Führern der aufgelösten Organisationen Legalitätserklärungen abgegeben worden. Selbst wenn solche Erklärungen völlig ernst gemeint sind und hinter ihnen der Wille steht, an der Gesetzmäßigkeit festzuhalten, so ist doch unzweifelhaft, daß in einem Rechtsstaat die Gewalt lediglich bei den verfassungsmäßigen Organen des Staates selbst organisiert sein darf. Jede private Gewaltorganisation kann deshalb ihrem Wesen nach keine legale Einrichtung sein.

Davon abgesehen waren bei den aufgelösten Organisationen zahlreiche schwerwiegende Ordnungswidrigkeiten und Uebergriffe festzustellen. Diese haben größte Beunruhigung in weiteste Volkskreise getragen. Polizeiliche und gerichtliche Stellen sind mit der Prüfung von umfangreichem Material befaßt.

Die Maßnahme der Auflösung dient der Staatserhaltung selbst. Sie entspringt einer streng überparteilichen, nach allen Seiten gleiches Maß anwenden Einstellung der Reichsführung. Es geht nicht um Parteien oder Regierungen, es geht um den deutschen Staat selbst. Keine Reichsregierung kann es dulden, daß irgendeine Partei den Versuch macht, einen Staat im Staate zu bilden und sich Machtmittel schafft, durch die sie in der Lage wäre, unter Umständen ihre Ziele auch mit Gewalt durchzusetzen. Auch der Rote Frontkämpferbund ist im Jahre 1929 der Auflösung verfallen, weil er eine Gefahr für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung geworden war.

Das deutsche Volk steht unter einer freiheitlichen Verfassung. Freiheit kann aber nicht gedeihen ohne Ordnung. Im Interesse der Ordnung muß volle Klarheit darüber geschaffen werden, daß in Deutschland der Staat und nur der Staat mit fester Hand und Gesetz aufrechterhält. Die Reichsregierung weiß sich in der Auffassung der Lage mit der großen Mehrzahl der Länderregierungen einig. Sie ist fest entschlossen, auch in Zukunft gegen jeden Versuch, einen Staat im Staate zu bilden, ohne Ansehen der Person und der Partei mit allen Machtmitteln des Staates rücksichtslos einzuschreiten.

Die Auflösung der militärähnlichen Organisationen der N. S. D. A. P. soll nach den Anweisungen des Reichsministers des Innern ohne Härte durchgeführt werden. Die N. S. D. A. P. wird durch die Verordnung nicht berührt. Ihr steht im Rahmen der Gesetze die gleiche Betätigungsfreiheit zu wie allen anderen Parteien.

Ueber allen Parteien aber steht das deutsche Vaterland. Seinem Wohl zu dienen, ist der oberste Grundsatz des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung.“

*

Die Verordnung über das Verbot der Bürgerkriegsformationen der Nationalsozialistischen Partei hat gestern nachmittag die Unterschrift des Reichspräsidenten erhalten. Sie ist eine Verordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung und gilt für das ganze Reich. **Sie bestimmt, daß die S. A.- und S. S.-Formationen sowie alle ähnlichen halbmilitärischen Verbände der Nationalsozialistischen Partei, wie das Kraftfahrerkorps und das Fliegerkorps, aufzulösen sind.** Die Gegenstände, die den aufgelösten Organisationen oder ihren Mitgliedern gehören und Zwecken der Organisation dienen, können polizeilich sichergestellt werden. Verstöße gegen die Verordnung sollen mit Gefängnisstrafen von nicht unter einem Monat geahndet werden.

Die Landesregierungen sind, wie man hört, so rechtzeitig über den Inhalt der Verordnung informiert worden, daß alle Vorbereitungen zur schnellen Durchführung des Verbotes getroffen werden konnten. In den größeren Ländern, wie in Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen usw., wird die Durchführung der Verordnung um so weniger Schwierigkeiten begegnen, als die Regierungen dieser Länder selbst das Verbot der S. A. verlangt hatten.

Aufgelöst

Berlin, 14. April. Die Schließungsaktion der politischen Polizei bei den S. A.-Heimen und Geschäftsstellen ist gegen 22 Uhr beendet worden und überall reibungslos verlaufen. Das vorgefundene Material ist nach dem Polizeipräsidium gebracht worden. Auch im Reiche ist die Aktion im allgemeinen ohne Störung vor sich gegangen. In Hamburg wurden 20 Personen, darunter 7 Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft und ein Reichstagsabgeordneter, sistiert. Bei polizeilichen Untersuchungen im Braunen Haus zu München in der dortigen Geschäftsstelle der Reichsführerschaft und bei der Reichsleitung der S. S. wurde Material gefunden, das militärischen Zwecken der S. A.- und S. S.-Organisationen gedient haben soll und polizeilich sichergestellt wurde.

Göttingen, 14. April. Die Nationalsozialisten veranstalteten gestern abend Sprechchöre, um gegen das S. A.-Verbot zu protestieren. Die Protestansammlungen konnten jedoch in Ruhe aufgelöst werden.

Die Auflösung der S.A. und S.S. in Baden

Karlsruhe, 14. April. Laut Mitteilung der Pressestelle beim Staatsministerium wurden gestern in Baden die zur Auflösung der S. A. und S. S. notwendigen polizeilichen Maßnahmen im ganzen Lande durchgeführt. Die S. A.-Heime wurden geschlossen. Irgendwelche Schwierigkeiten haben sich nirgends ergeben. Das bei den Haussuchungen gefundene Material wurde sichergestellt und wird zur Zeit gesichtet.

Deutsche Pressestimmen

Berlin, 14. April. Das Verbot der S. A.- und S. S.-Formationen der Nationalsozialisten wird von den Berliner Morgenblättern sehr lebhaft erörtert. Die der Regierung nahestehenden Zeitungen begrüßen das Verbot als eine gegebene Maßnahme, die im Interesse der Staatsautorität erfolgen mußte. Es handele sich um eine im nackten Staatsinteresse direkte reinliche Scheidung zwischen der legitimen Staatsgewalt und unlegitimen Privatmachtbestrebung. Die **„Vossische Zeitung“** schreibt, daß die Auflösung der Organisationen, wenn auch ohne Härte, so doch mit äußerster Konsequenz durchgeführt wird. Das **„Berliner Tageblatt“** spricht von einer „Notwehr des Staates“. Der **„Vorwärts“** betont, daß die Hitlerpartei als politische Organisation nicht berührt werde. Sie solle wie jede andere Partei werben können, aber auch nur wie jede andere Partei. Der **„Börsenkurier“** weiß zu melden, daß Minister Groener sich persönlich mit allem Nachdruck für das Verbot eingesetzt habe und sein Verbleiben im Amte davon abhängig gemacht habe. Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung“** nennt die Begründung „keineswegs überzeugend“, sie sei vor allem außenpolitisch außerordentlich bedenklich. **„Lokalanzeiger“** und **„Tag“** verweisen auf die „Privatheere“ anderer Parteien und geben der Ansicht Ausdruck, daß das Nichteinschreiten gegen das Reichsbanner das einseitige Vorgehen der Reichsregierung enthüllt. Die **„Börsenzeitung“** befürchtet, daß jetzt alle Unterorganisationen, die jetzt nicht mehr in der Hand der Führer seien, in stärkste Erregung gerieten.

Der „Völkische Beobachter“ zum S.A.-Verbot

München, 14. April. Im **„Völkischen Beobachter“** betont heute der Hauptschriftleiter Alfred Rosenberg, daß zehn Jahre lang die S. A. der Garant für die Wiederherstellung der Sicherheit war, denn ohne sie hätten sich die Deutschen überhaupt nicht mehr zu Versammlungen zusammenfinden können, ohne Gewalt befürchten zu müssen. Es heißt dann weiter: Wir stellen fest: Von hohen marxistischen Beamtenstellen aus wurde öffentlich mit Gewaltanwendung durch Eiserne Front, Reichsbanner usw. gedroht, auch bei legaler Machtergreifung durch Hitler. Trotzdem sind Reichsbanner und Eiserne Front nicht aufgelöst worden. Wir fragen

das deutsche Volk, wie es über die Begründung der Auflösung der S. A. denkt, wenn darin zu lesen ist, diese Auflösung sei „streng überparteilich“ und nach allen Seiten gleiches Maß angewendet. Die nationalsozialistische Leidenschaft zu Deutschland, zu seinem Volk und seiner Zukunft wird durch dies alles nicht erschüttert werden. Den Kampfwillen kann man uns nicht ausbrennen. Der 13. April steht vor der deutschen Nation als warnendes Signal. Oktoberstimmung ist über Deutschland; das deutsche Volk hat es am 24. April noch einmal in der Hand, einen November abzuwehren.

Im Spiegel der englischen Presse

London, 14. April. Die Nachricht von der Auflösung der nationalsozialistischen SA.- und S.S.-Formationen hat in der englischen Oeffentlichkeit stärkste Beachtung gefunden. Die Morgenblätter bringen spaltenlange Meldungen ihrer Korrespondenten über die Gründe und die gegen „Hitlers Privatarmee“ erfolgten politischen Maßnahmen. Der Berliner Korrespondent der **„Morningpost“** nennt den Beschluß der Reichsregierung die „erste Frucht erneuten Selbstvertrauens infolge der Wiederwahl des Präsidenten von Hindenburg“ und findet es besonders bemerkenswert, daß General Groener sich von der Notwendigkeit eines Vorgehens gegen die nationalsozialistischen Organisationen überzeugt habe. **„Daily Telegraph“** sagt in einem Leitartikel, die Gefahr für Deutschland sei unzweifelhaft gewesen. Aufmerksame Beobachter hätten längst erkannt, daß die Stärke der Braunhemden gerade in den Elementen stecke, die im gegebenen Augenblick Aussicht hätten, Hitler zu kontrollieren und nicht von ihm kontrolliert zu werden. Sie seien durch die Entdeckung von Mobilisationsplänen in Preußen, Bayern und anderen Staaten unzweifelhaft geworden.

London, 14. April. Unter der Ueberschrift „Ein mutiger Schritt“ billigen **„Times“** in einem Leitartikel den Beschluß der deutschen Regierung, die halbmilitärische Organisation der Nationalsozialisten zu verbieten. Das Blatt sagt: Die für den Schritt angegebenen Gründe sind ohne Frage überzeugend. Wenn eine politische Partei eine Kampftruppe besitzt, die von der Regierung unabhängig und ihr sogar feindlich gesinnt ist, so wird diese Partei dadurch zu einem Staate im Staate und bildet, welche friedfertige Gesinnung und Versicherungen auch gegeben werden, eine Gefahr für den inneren Frieden.

Französische Blätter

Paris, 14. April. Die Morgenpresse veröffentlicht eingehende Berichte über die Maßnahmen zur Auflösung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, jedoch nehmen nur einige Blätter hierzu Stellung.

Während der Berliner Korrespondent und der Außenpolitiker des **„Echo de Paris“** an der Aufrichtigkeit des Beschlusses zweifeln, wird er von den Blättern **„Ere Nouvelle“** und **„L'Ordre“** begrüßt. „Ere Nouvelle“ glaubt nicht, daß die „Auflösung der S.A. zu ernsten Unruhen als Vorspiel einer Anarchie“ führen werde. Denn in Deutschland hasse man nichts so sehr als Schwäche. Am 24. April werde die Politik der Vernunft in Deutschland triumphieren.

„L'Ordre“ schreibt, die Auflösung der Privatarmee Hitlers sei der schwerste Schlag für die nationalsozialistische Partei. Die Verordnung beweise, daß es jetzt in Deutschland eine einheitliche Front gegen die unerlaubte Agitation und die Bürgerkriegsvorbereitungen der Hitler-Bewegung gebe.

*

Guben, 13. April. Reichstagspräsident Löbe sprach in einer großen Wahlversammlung der Eisernen Front Seine Ausführungen richteten sich fast ausschließlich gegen den Nationalsozialismus. Löbe erklärte u. a., ein Drittes Reich werde totgestreikt werden. Der Gewaltherrschaft werde man seine Gewalt entgegensetzen.

Grandi fordert qualitative Abrüstung

Genf, 13. April. **Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wandte sich heute Außenminister Grandi gegen die gestrigen Ausführungen Tardieus und erklärte, Italien fordere die gleichzeitige und vollständige Abschaffung aller Waffen, die für die Angriffsfähigkeit eines Staates entscheidend seien. Italien fordere progressive Abschaffung der Artillerie, angefangen mit den großen Kalibern; ferner Abschaffung der Tanks. Jeder Staat müsse vom Beginn des Inkrafttretens der Abrüstungskonvention an jährlich einen bestimmten Prozentsatz der Gesamttonnage seiner Linienschiffe, Flugzeugträger und U-Boote zerstören. Weiter verlangte Grandi progressive Abschaffung der Bombengeschwader und sofortige Zerstörung aller Waffen, die dem Gaskrieg und dem bakteriologischen Kriege dienen. Grandi betonte mit Nachdruck, daß diese qualitative Abrüstung nur ein System sei, das durch andere Maßnahmen ergänzt werden müsse. Er erklärte ausdrücklich, das Ziel der Abrüstungskonferenz sei die Herabsetzung nicht die Begrenzung der Rüstungen.**

Grandi wies weiter auf die Erfahrungen des Weltkrieges hin, die dazu geführt hätten, im Artikel 5 des Versailler Vertrages die Abschaffung der schweren Angriffswaffen ohne Unterschied für die unterlegenen Staaten anzuordnen. Diese Bestimmungen der Friedensverträge habe Italien im Auge, wenn es jetzt die allgemeine Ausdehnung des Verbots fordere. Wir haben, erklärte Grandi, mit unserem Vorschlag der Tatsache Rechnung getragen, daß praktisch schon ein Abkommen existiert, das genau die Waffen bezeichnet, die besonderen Angriffscharakter haben. Grandi wandte sich wiederholt gegen die gestrigen Argumente Tardieus und erregte die besondere Aufmerksamkeit der Versammlung, als er darauf hinwies, daß die französische Regierung selbst in ihrem Memorandum vom 5. Februar die Rüstungsgattungen angegeben habe, die hierfür in Frage kommen. Grandi äußerte sich auch zu der von Frankreich immer wieder angezogenen Theorie von der industriellen Kriegsbereitschaft. Wenn man einen Staat seiner militärischen Offensivrüstungen beraube, so nehme man diesem Staat, selbst wenn er gegenüber seinen Nachbarn über ein größeres oder geringeres „Potentiel de guerre“ verfüge, die entscheidende Basis für einen Angriff.

In außerordentlich eindrucksvoller Weise wies Grandi weiter den Einwand Tardieus zurück, daß das Verbot der Herstellung solcher Waffen durch geheime Fabrikation leicht umgangen werden könne. Er faßte seine Ausführungen dahin zusammen, daß die Abschaffung der Angriffswaffen die Verteidigungsfähigkeit der Staaten und ihre Sicherheit verstärkt, den Angriff erschwert, günstigere Bedingungen für die Wirksamkeit des Völkerbundspaktes und des Kellogg-Paktes schafft und bessere Bedingungen herstellt, um zu einer wirksamen Herabsetzung der Rüstungen auf das niedrigste Niveau zu kommen.

Die Rede des italienischen Vertreters wurde von der Versammlung mit außergewöhnlich starkem Beifall aufgenommen.

Beruhigung im Vulkangebiet

Leuchtende Wolken

Die neu einlaufenden Berichte aus Buenos Aires lassen eine Beruhigung im Vulkangebiet erkennen. Der Aschenregen läßt, mit Ausnahme einiger Teile der Provinz Mendoza, allmählich nach. Der Vulkan Domyos hat seine Tätigkeit eingestellt. Die Stadt Malargue in der Provinz Mendoza, aus der, wie gemeldet, die Bevölkerung wegen der mit Schwefeldämpfen verpesteten Luft geflohen ist, ist fast ganz verödet. Auch die benachbarte Stadt San Rafael ist von vielen Einwohnern verlassen worden.

Die Nachrichten nordamerikanischen Ursprungs aus dem argentinisch-chilenischen Erdbebengebiet in den Kordilleren sind sehr stark übertrieben. Die Verbindung zwischen Buenos Aires und der Stadt Mendoza, die am Rande des Erdbebengebiets liegt, ist wiederhergestellt worden. Es hat sich herausgestellt, daß in Mendoza, das bereits einmal von einem Erdbeben vollständig zerstört worden ist, nur die Erdstöße und fernes unterirdisches Donnerrollen vernommen worden sind. die dort stets festgestellt werden, wenn irgendwo im langen Zuge der Cordilleren Erdbebenerscheinungen auftreten.

Die argentinischen Fliegerabteilungen, die in die Cordilleren entsandt worden sind, konnten wegen des heftigen Sturmes ihre Aufgabe nicht lösen, haben aber festgestellt, daß eine große Zahl erloschener und halberloschener Vulkane sich in voller Tätigkeit befinden. Sie scheinen aber meist auf unbewohntem Gebiet zu liegen. Da die meisten Verbindungen in die Berggegenden unterbrochen sind, ist es aber immerhin möglich, daß die eine oder andere Ortschaft, die fernab vom Verkehr liegt, größeren Schaden genommen hat. Namentlich fehlen Nachrichten aus Südchile. Man befürchtet, daß es hier doch zu größeren Schäden gekommen sein könnte.

Die gewaltigen Vulkanausbrüche, die zurzeit große Teile Südamerikas in Unruhe versetzen, sind von einem so starken Aschenregen begleitet, wie er seit langer Zeit nicht mehr beobachtet worden ist. Die riesigen Aschenmengen, die von den Vulkanen Tausende von Metern hoch geschleudert werden, haben Montevideo erreicht, das etwa 1300 Kilometer von dem nächsten der plötzlich in Tätigkeit getretenen Vulkane entfernt ist.

Es erhebt sich nun die Frage, ob es möglich ist, daß der Aschenregen bei günstiger Luftströmung bis nach Europa gelangen kann. Fest steht, daß die außergewöhnlich feine vulkanische Asche bei großen Vulkanausbrüchen Tausende von Kilometern zurücklegen kann, sobald sie höhere Luftschichten erreicht hat. Das konnte zum Beispiel bei dem gewaltigen Ausbruch des Krakatau im Jahre 1883 sowie bei dem Ausbruch des Vesuvs im Jahre 1906 beobachtet werden. Viele Monate nach dem Ausbruch des Krakatau wurden in Europa in klaren Nächten in großer Höhe leuchtende Wolken beobachtet. Es handelte sich dabei um Aschenwolken, die noch von der Sonne beleuchtet wurden, wenn die Erde schon im nächtlichen Dunkel lag. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß sich in der nächsten Zeit wieder „leuchtende Nachtwolken“ über Europa zeigen.

*

Wie schon gemeldet, hat der Lavastrom die etwa 100 Kilometer von dem Ausbruchsgebiet entfernte Stadt Sao Rafael erreicht. Das im Mittelpunkt der Stadt gelegene Hotel „El Commercio“ ging in Flammen auf. Die Anden-Dörfer sind von der Umwelt abgeschnitten. Dorthin gesandte reitende Boten melden, daß Hunderte von Personen ernste Vergiftungen davongetragen haben und dem Erstickungstode nahe sind.

Die Einwohner von Molina, Curico und San Fernando verlassen ihre Heimstätten. Auch San Vicente, Rengo und Rancagua werden geräumt.

Wie weiter gemeldet wird, sind nach zuverlässigen Meldungen im Erdbebengebiet bisher keine Menschenopfer zu beklagen.

*

Paris, 14. April. Wie Havas aus Buenos Aires meldet, ist nach Aufhören des Aschenregens in Argentinien der Zugverkehr wieder in der normalen Weise aufgenommen worden.

Die Vulkantätigkeit in den Anden

Buenos Aires, 13. April. Der Aschenregen über der Stadt hat aufgehört, jedoch herrscht dichter Nebel. In Mendoza ist die Temperatur ungewöhnlich niedrig. Aus Malargue verlautet, daß die Luft stark mit Schwefeldämpfen erfüllt ist. Rötliche Wolken bedecken den Himmel. Professor Marrero in Buenos Aires sagte, die Asche, die seit 36 Stunden zu Boden falle, setze sich hauptsächlich aus unlöslichen Kali-Kieselsalzen zusammen, die für die Vegetation zwar unschädlich seien, die aber die Schleimhäute reizten. Wenn der Aschenregen andauere und die Asche auf die Weiden zu liegen komme, dann würde das Vieh kein Frischfutter mehr zu sich nehmen.

Amerika und die Reparationen

New York, 14. April. Ueber Amerikas Stellung zur Reparationsfrage und Kriegsschuldenfrage äußerten sich bekannte amerikanische Wirtschaftsführer und Politiker auf einer Tagung in New York. Die Mehrzahl der Redner bezeichnete es als unabweisbare Notwendigkeit, daß die Vereinigten Staaten von Amerika bei der Regelung der Reparationsfrage und Kriegsschuldenfrage mitwirkten, um so zur Beseitigung der Weltkrise beizutragen. Der deutsche Generalkonsul in New York, Dr. Kiep, hielt einen Vortrag über die Grundlagen des deutschen Kredits.

Ueber die Reparationen und Kriegsschulden sprach auch der als Präsidentschaftskandidat der demokratischen Oppositionspartei genannte amerikanische Politiker Al Smith. Die Vereinigten Staaten, so erklärte er, müßten sich an den Gedanken gewöhnen, daß es den Schuldnerländern an Geld fehle. Der Redner befürwortete die Gewährung von Krediten an das Ausland, um die amerikanische Ausfuhr zu beleben.

Eisenstadt wünscht Haydn's Schädel zurück

Eisenstadt (Burgenland), 11. April. Die Gemeinde Eisenstadt hat an die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, die im Besitz des Schädels von Haydn ist, das Ersuchen gerichtet, diesen Schädel auszufolgen, damit er bei der bevorstehenden feierlichen Beisetzung der Gebeine Haydns im neuerrichteten Mausoleum in Eisenstadt mit dem Körper wieder vereinigt werde.

Zum Tode verurteilt

Plauen (Vogtland), 13. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern abend den 27 Jahre alten Handlungsgehilfen Gerber aus Reichenbach wegen Mordes zum Tode. Gerber hatte am 10. Februar dieses Jahres das 13jährige Schulmädchen Magdalene Krügel aus Reichenbach beim Austragen von Zeitungen getroffen, es in ein Blockhaus gelockt und dort ein Sittlichkeitsverbrechen an der Kleinen begangen; darauf hatte er das Kind erwürgt.

Wilhelm Busch

Zum 100. Geburtstag am 15. April 1932

Von seinem Neffen **Hermann Nöldecke**, Pfarrer i. R.

Ueberall in Deutschland und in der ganzen Welt, wo Deutsche wohnen, wird Wilhelm Busch' 100. Geburtstag in froher Dankbarkeit gefeiert, denn der große Humorist nimmt im Geistesleben unseres Volkes einen hervorragenden Platz ein. Selbst „ein Freier und Froher“, hat er viele Millionen seiner Volksgenossen, alte und junge, froh gemacht durch das befreiende Lachen oder Lächeln beim Betrachten seiner köstlichen Bilder und beim Lesen seiner lustigen und doch so tiefernsten Dichtungen, seiner drolligen inhaltreichen Verse, deren viele als „geflügelte Worte“ Gemeingut des deutschen Volkes sind.

Humor ist „die Kunst, den bitteren Kern des Lebens erkennen und es freudig doch bejahn“, „der Menschheit ganzen Jammer fassen und dennoch lachen, lachen hell und heil“. Wilhelm Busch gehört zu den Großen dieser Kunst. Er war ein Lebenskünstler, hoher Weisheit voll.

Busch gibt den Beruf des Maschinenbauers als seiner Richtung widersprechend auf und wird Maler aus innerem Drange. Er malt viel und mit großem Behagen, aber nicht für die Oeffentlichkeit, sondern nur für sich. Er braucht nicht vom Malen zu leben, weil er mit seinen anderen Sachen genug zum Leben bei seinen bescheidenen Ansprüchen verdient. Jetzt wird er als Maler immer mehr anerkannt, der den Niederländern, seinen geliebten und bewunderten Vorbildern, oft recht nahe kommt, aber auch ihnen gegenüber seine selbstsichere Eigenart bewahrt. Und ein tiefes Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der Natur, mit allem, was in ihr lebt und webt, beseelte ihn.

Es ist schwer, der Natur hinter die Schliche zu kommen, schreibt er. Mit zäher Geduld und eisernem Fleiß, mit Kopf und Herz hat Busch sich in die Natur versenkt und das, was er mit seinem klaren, scharfen Auge geschaut und in ihr gefunden, in formvollendeten Bildern und Zeichnungen in Pinsel und Stift in sicherer Hand meisterlich dargestellt. Das gilt von allem, was er geschaffen hat. Auch von den Bildergeschichten für kleine und große Leute, angefangen von Max und Moritz (1883), einem Buche, das heute noch nächst der Bibel das in Deutschland am meisten gedruckte Buch ist, bis zu Maler Klecksel (1883). Das gilt auch von den nach Form und Inhalt eigenartigen Prosadichtungen Busch' sowie von den feinen Gedichten, in denen er sich als ein schöpferischer Meister des Wortes erweist. Und wie ist er der Natur des Menschen hinter die Schliche gekommen durch Selbstbeobachtung und Beobachtung der anderen.

Der grüblerische Niedersachse war ein scharfer Denker. Als seine hervorstechendste Eigenschaft und seine Lieblingsbeschäftigung bezeichnete er „die Reiselust nach der Grenze des Unfaßbaren“ oder „die Neigung, in der Gehirnkammer Mäuse zu fangen, wo es nur gar zu viele Schlupflöcher gibt“. An der Weltweisheit Kants und Schopenhauers geschult, wußte er, daß das, was wir Welt nennen, unsere Vorstellung und unser Wille ist, „eh du geboren, hast du schon mit dran gebaut“. Der Wille aber, das „Dichten und Trachten des Menschenherzens ist böse von Jugend auf“. Die Bestimmung des Menschen aber ist die Ueberwindung des Bösen im Kampfe des Lebens mit Schicksal und Schuld, mit Sünde und Versuchung. Die sittliche Ordnung ist unverbrüchlich. Wer sie bricht, hat die Folgen zu tragen. Der böse Wille führt in Schuld und Pein. „Böses muß mit Bösem enden, Rache folgt der Freveltat.“ Busch schreibt einmal über den „Hans Huckebein“: „So sehr sein Ende mich bewegt, ich durft' es anders nicht vermeiden, er stirbt, denn tragisch angelegt ist der Charakter dieses Helden. Gar manches ist vorherbestimmt, das Schicksal führt ihn in Bedrängnis. Doch wie er sich dabei benimmt, ist seine Schuld und nicht Verhängnis. Drum bleibt's dabei, denn die Moral ist hier kein leeres Wortgeklingel, und lebte er auch noch einmal, er bliebe doch der alte Schlingel.“ Dies Wort gibt uns einen brauchbaren Schlüssel zum Verständnis seiner Dichtungen, mit denen er nicht wohlfeilen Spaß machen und für flüchtige Stunden oberflächlich belustigen, sondern tiefer wirken will durch die ihm verliehene Gottesgabe echten Humors. Die tiefste Quelle seines Humors ist seine schlichte Frömmigkeit, das Erbe seiner Eltern, besonders seiner Mutter, die still, fromm und fleißig war. Aber dies Erbe hat er sich in heißem Kampfe um Weltanschauung und Lebensrichtung erworben zu einem Besitz eigenen Gepräges. Er war kein engstirniger und engherziger Lutheraner, aber ein Verehrer Luthers und echter Protestant. Verhaßt war ihm alle Scheinfrömmigkeit und Heuchelei. Er trug auch seine Frömmigkeit nie zur Schau, aber sie wirkte sich aus in einem starken sittlichen Streben nach dem Höchsten und Besten. Er liebte die Einsamkeit, weil er sie für seine Arbeit brauchte. Fast alle seine Sachen hat er in Wiedensahl geschaffen, „ohne wem was zu sagen“, in voller Selbständigkeit. So wurde er der „Einsiedler“ in Wiedensahl, aber gar nicht der „Menschenverächter“ oder gar „Menschen- und Weiberfeind“, zu dem Unkenntnis oder Uebelwollen ihn gemacht hat. In herzlicher Liebe ist er mit vielen verbunden gewesen, mir war er der treueste väterliche Freund. Und in dem, was er einst auf die letzte Seite unseres Gästebuches geschrieben hat, spricht er das Hochziel seines Strebens aus:

„Haß als minus und vergebens
Wird vom Leben abgeschrieben.
Positiv im Buch des Lebens
Steht verzeichnet nur das Lieben.
Ob ein Minus oder Plus
Uns verblieben, zeigt der Schluß.“

Kleine Mitteilungen

Brüx, 14. April. Im Laufe des gestrigen Nachmittags kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Gendarmerie. Durch zwei abgegebene Salven wurden zwei Demonstranten getötet und sechs schwer verletzt.

*

Washington, 14. April. Der stellvertretende Außenminister Castle erklärte in der gestrigen Pressebesprechung, die amerikanische Regierung sei durch den französischen Widerstand gegen Gibsons Vorschläge nicht entmutigt, sondern sie werde weiterhin darauf dringen, daß man sie doch kontrolliere.

*

London, 14. April. Im Unterhaus wurde die Gesetzesvorlage über öffentliche Veranstaltungen an Sonntagen in zweiter Lesung angenommen.

*

Paris, 14. April. In Paris fand im Rahmen der französischen Goethe-Feiern gestern eine Aufführung des „Clavigo“ statt. Der Festvorstellung wohnten verschiedene Mitglieder der französischen Regierung, der deutsche Botschafter v. Hoesch und zahlreiche ausländische Diplomaten bei.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 86
Freitag, den 15. April 1932

Posener Kalender

Donnerstag, den 14. April

Sonnenaufgang 4.58, Sonnenuntergang 18.49. Mondaufgang 9.55, Monduntergang 2.45.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 4 Grad Celsius. Westwinde. Barometer 760. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 6, niedrigste + 3 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Freitag, den 15. April

Bewölkungszunahme mit auffrischenden südlichen Winden, weitere Milderung, keine nennenswerten Niederschläge.

Wasserstand der Warthe am 14. April + 1,92 Meter.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 6970.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:
Donnerstag: „Carmen".
Freitag: „Die geschiedene Frau".
Sonnabend: „Die Kinokönigin".

Teatr Polski:
Donnerstag: „Romeo und Julia".
Freitag: „Beinahe eine Hochzeitsnacht".

Teatr Nowy:
Donnerstag: „Marius".

Kinos:
Apollo: „Schanghai-Expreß". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Razzia in Paris". (½5, ½7, ½9.)
Słońce: „Salto Mortale". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Die verbotene Frau". (5, 7, 9 Uhr.)

Der **Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt am Sonntag, dem 17. April, einen Ausflug nach der Blütestelle des großen Schneeglöckchens im Walde bei Starczanowo. Abfahrt nach Murowana Goślin 7.35. Rückfahrt von Obornik 17 Uhr. Verpflegung mitbringen. Mitglieder freie Bahnfahrt! Gäste willkommen!

Kleine Posener Chronik

X **Das Großfeuer,** von dem wir gestern berichteten, war in Zagórze (Dominsel), nicht, wie wir irrtümlich angegeben, in Zawady.

X **Selbstmordversuch.** Die 34jährige Ludwika Dochsicla, Gr. Gerberstraße 21, versuchte sich mit Leuchtgas zu vergiften. In bedenklichem Zustande wurde sie in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Festnahme von Einbrechern.** Gestern berichteten wir über die Verhaftung des Einbrechers Martin Wolski. Genauere Untersuchungen ergaben, daß der Mann tatsächlich Johann Andrzejewski heißt und aus der Wiesenstraße 12 stammt. Er hoffte wohl, nach seiner Festnahme mit einem falschen Namen besser zu fahren.

Zwangsversteigerungen

X **Freitag,** 15. d. Mts., vorm. 11 Uhr Wronkerplatz 2 im Hofe: vier Schreibmaschinen, Klavier, Rollwagen, Kutsche, Motor, Eisenrahmen, Zinkdraht, Drahtnetze, Kokosläufer, Baubeschläge, Vakuumpumpe, Reflektor, Geldschrank, Stühle, Sofa, Klubsessel, Kleider, Kaffeebüchse, photographische Presse, Autogummireifen, Baßsaiten, Spazierstöcke, Schreibtische, Magnet (Bosch), Drehbank, Papierschneidemaschine, Pferd, Regale und verschiedene Garderobenstücke. — Montag, 9. Mai d. J., vorm. 10 Uhr in dem Magazin der Waren-Expedition in Benschen: 2864 Kilogramm Metallbruch. Die Ware kann in den Dienststunden besichtigt werden.

Achtung!

Ab 15. ermäßigte Postgebühren

X Wir weisen unsere Leser nochmals darauf hin, daß der Arbeitslosenzuschlag bei Postsendungen mit dem 15. April fortfällt, so daß

das Inlandsbriefporto 30 Groschen,
das Inlandspostkartenporto 20 Groschen,
das Drucksachenporto
bis zu 25 Gramm 5 Groschen,
bis zu 50 Groschen 10 Groschen
und die Einschreibegebühr 60 Groschen
betragen.

Auch bei den **Paketgebühren** fallen die Arbeitslosenzuschläge fort.

Vorträge über Stahlbauten

Auf Bemühen der Vereinigung der Ingenieure und Architekten in Posen wird mit Unterstützung des Polnischen Eisenhüttensyndikats eine Reihe von Vorträgen aus dem Gebiete des modernen Bauwesens stattfinden. Am kommenden Dienstag spricht von 4½ Uhr nachm. bis 8 Uhr abends im Sniadecki-Saale des Collegium Minus Professor Ingenieur Stella-Sawicki über das Thema „Die Grundsätze für die Planentwerfung von Stahlkonstruktionen". Dem Vortrage folgt ein Baufilm. In demselben Saale hält am Mittwoch darauf zu derselben Stunde Dr. Ingenieur Bryla, Professor am Lemberger Polytechnikum, einen Vortrag über „Konstruktionsprinzip und Beschreibung der in Polen ausgeführten Stahlbauten", anschließend daran Ingenieur Witold Klębkowski über das Thema „Der Stahl in der Architektur und im Kleinsiedlungswesen". Die Vorträge werden durch Lichtbilder illustriert. Voranmeldungen zum Lehrgang nimmt die Kanzlei der Ingenieur- und Architektenvereinigung, Krasińskiego 9, entgegen. Die Einschreibgebühr beträgt 5 Zloty; Studenten zahlen 2,50 Zloty. Für Mitglieder der Vereinigung ist der Eintritt frei. Gebührenfrei sind ferner Personen, die von den Aemtern zur Teilnahme an dem Lehrgange delegiert werden.

Noch ein Prozeß in Sachen des Neutomischler Bürgermeisters

Redakteur des „Posener Tageblattes" wird wegen Beleidigung des Gerichts bestraft

X **Posen,** 14. April. Das „Posener Tageblatt" hatte in seiner Nummer 24 vom 30. Januar 1932 über den Meineidsprozeß gegen den Neutomischeler Bürgermeister berichtet, in dem der Müller Reisch als Privatkläger auftrat und in dem nach Vernehmung von elf Zeugen, die den Bürgermeister belasteten, ein freisprechendes Urteil verkündet worden war. Das „Posener Tageblatt" war wegen dieses Berichts beschlagnahmt worden, und der für den Artikel verantwortlich zeichnende Redakteur Erich Jaensch wurde von der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung vor Gericht gestellt.

In der Gerichtsverhandlung am 12. April erbot sich der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Alfred Oleksy, für die in dem Bericht aufgestellten Behauptungen den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Er beantragte die Vernehmung des Staatsanwalts Góralewicz, der in dem Meineidsprozeß die Anklage vertrat, des Landrichters Reszelski, der dem Gericht damals vorgesessen hat, der Vertreter der Presse, die als Zeugen zugegen waren, und der elf Zeugen, die in dem Meineidsprozeß den Bürgermeister belastet hatten. Weiter beantragte er Zuziehung der Prozeßakten. Der Staatsanwalt Nehring widersprach diesem Antrage. Der Meineidsprozeß gegen den Neutomischeler Bürgermeister habe nichts mit den im Bericht des „Pos. Tageblattes" ausgesprochenen Beleidigungen und Angriffen gegen das Gericht zu tun. Der Richter Dlugołęcki verkündete, nachdem er sich zur Beratung zurückgezogen hatte, daß der Antrag der Verteidigung abgelehnt werde. Weder die beantragten Zeugen würden vernommen werden, noch sei es nötig, die Akten des Meineidsprozesses heranzuziehen. Der Staatsanwalt Nehring führte in seiner Anklagerede aus, daß in dem Bericht das Gericht schwer beschuldigt werde, wobei er darauf hinwies, daß u. a. die Stelle fett und gesperrt gedruckt sei, in der es heißt, daß der Vorsitzende des Gerichts ein freisprechendes Urteil verkündete, ohne sich zur Beratung zurückgezogen zu haben. Der Verteidiger des Angeklagten bedauert, daß es ihm unmöglich gemacht sei, den Wahrheitsbeweis in der beantragten Weise erbringen zu können. Er schilderte darum unter dem Widerspruch des Staatsanwalts die Vorgeschichte des Prozesses gegen den Neutomischeler Bürgermeister, die Schließung der Windmühle und der Mehlhandlung des Mühlenbesitzers Reisch, die Beschuldigungen des Bürgermeisters gegen Reisch, die unter Eid gegeben wurden, bis zum Ergebnis der Meineidsklage. Die Ausführungen in der Zeitung richteten sich nicht gegen das Gericht, sondern gegen die Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Rosner, der den Bürgermeister damals verteidigte. In seinem Schlußwort wies der Angeklagte selbst nochmals darauf hin, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, das Gericht zu beleidigen, vielmehr sollte lediglich eine Kritik zu den Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Rosner gegeben werden.

Das Urteil wurde am heutigen Donnerstag nach 12 Uhr mittags bekanntgegeben. Der Redakteur Erich Jaensch wird auf Grund des § 185 St.-G.-B. wegen Beleidigung des Gerichts zu einer Geldstrafe in Höhe von 500 Zloty verurteilt. In der Urteilsbegründung hob der Pressrichter Dlugołęcki hervor, daß die Ueberschriften sich gegen das Gericht gerichtet hätten. Die Versagung der Beweisführung in dem Prozeß begründet er damit, daß in dem § 185 eine Beweisführung nicht vorgesehen sei.

Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt werden.

Schanghai-Expreß

Das Kino „Apollo" beschert uns diesen Film, der vor wenigen Tagen erst in Berlin seine deutsche Erstaufführung erlebte. Josef von Sternberg läßt den Luxuszug Peking—Schanghai mitten durch die Kämpfe zwischen den chinesischen Regierungstruppen und den Revolutionären rasen. In dem Zug trifft die Schanghai-Lilly ihren Geliebten „Doc", einen englischen Militärarzt, der von Clive Brook gespielt wird. Wie stets mit männlicher Verhaltenheit, sparsam in seinen Gesten und ohne jedes aufdringliche Pathos. Weiter sind im Zug Deutsche, Franzosen, Halb- und Ganzasiaten, kurz Vertreter aller Länder und Nationen. Mit dem internationalen Luxuswagen werden ein paar Viehwagen durch die Landschaft gezerrt, auf denen zusammengepfercht chinesische Kulis die Reise mitmachen. Der Zug wird von Soldaten der Nationalregierung bewacht. Unterwegs wird der Zug angehalten. Revolutionäre bemächtigen sich seiner, lassen willkürlich alle Passagiere die Spießruten der Paßkontrolle laufen, wobei dieser und jener so nebenbei verschwindet. Rabiat, brutal und rücksichtslos geht all das zu. Der revolutionäre Führer will den englischen Militärarzt blenden lassen, weil sich ihm, dem Chinesen, die Schanghai-Lilly versagt. Schließlich wird dieser rote General, den Oland vortrefflich charakterisiert, von einer jungen Chinesin, der er Böses zugefügt hat, ermordet. Dann darf der Zug weiterbrausen, um sein Ziel Schanghai zu erreichen. Dort gibt es ein echtes Happy End à la Hollywood. Die Handlung könnte also direkt von Karl May stammen. Ein bißchen primitiv. Um so großartiger dürfte die Atmosphäre Chinas, die in tausend zusammengedrängten spannungüberladenen Bildausschnitten gezeigt wird, getroffen sein. Alles wird übertönt von dem eintönigen Rhythmus der Räder des Zuges.

Im Mittelpunkt steht als Schanghai-Lilly Marlene Dietrich. Sie hält sich zurück, um um so mehr zu wirken. Sie spricht nur mit halber Stimme, ihre Bewegungen sind müde und weich. Wieder ist sie voller Resignation. Die harte verhaltene Männlichkeit Clive Brooks bringt ihre Eigenart vortrefflich zur Geltung. Schade, daß sich Anna May Wong, diese geniale chinesische Schauspielerin, in diesem Film nicht entfalten kann. Diese finstere und rachlustige Rolle, die ihr liebenswürdiges Lächeln nicht zuläßt, steht ihr nicht.

Als geradezu barbarisch muß die Beschriftung dieses Films bezeichnet werden, die diesmal sogar die Großaufnahmen zerstört und vielfach quer über die Gesichter läuft. Wenn diese schreckliche Unsitte in diesem Maße weiter gesteigert wird, werden wir wohl eines Tages auf der Leinwand nur noch polnische Worte auf rätselhaftem Hintergrund zu sehen bekommen. jh.

Versehentlich mitgenommen

Strenge Strafen

X **Posen,** 13. April. Der Kommissionär Szymon Warszawski aus Włocławek nahm auf dem zwischen Warschau und Włocławek verkehrenden Dampfer eine Tasche mit, die ärztliche Instrumente im Werte von 2000 Zloty enthielt und die dem Arzt Dr. Romanowski aus Gnesen gehörte. Wie festgestellt wurde, ist die Tasche in der unverschlossenen Kajüte des Arztes abhanden gekommen. Die Polizei wurde über den Vorfall informiert. Auf einer Straße in Warschau gelang es ihr, den Warszawski mit der Tasche in der Hand zu verhaften.

In der folgenden Gerichtsverhandlung der ersten Instanz behauptete der Angeklagte, die Tasche nur aus Versehen mitgenommen zu haben. Das Gericht schenkte ihm keinen Glauben und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt.

Das Appellationsgericht unter Vorsitz seines Präsidenten Wonsch änderte das Urteil in der Weise ab, daß dem Angeklagten ohne Aenderung des Strafmaßes eine Bewährungsfrist von fünf Jahren zuerkannt wurde.

Kind vom Autobus überfahren

y. **Mogilno,** 13. April. Vorgestern ereignete sich hier in der Bahnhofstraße ein bedauerlicher Unglücksfall. Das vierjährige einzige Söhnchen des Kaufmanns Klessy spielte mit vielen Kindern auf der Straße, wobei sie von einer Straßenseite auf die andere liefen. Ein zufällig daherkommender Autobus der Linie Mogilno—Tremessen, Eigentum des Herrn Kamiński, überfuhr das Kind, da das Kind beim Ueberlaufen des Fahrdamms vor dem Autobus hingestürzt war. Obwohl der Wagenführer mit aller Gewalt bremste, gelang es ihm nicht mehr, das Unglück zu verhüten. Man schaffte das unglückliche Kind in das Spital, wo es mit schweren äußeren und inneren Verletzungen hoffnungslos darniederliegt.

Keine Warthe-Ueberschwemmungs-Gefahr

Wie andere Flüsse Polens, so hat auch die Warthe in den letzten Tagen eine ständige Hebung des Wasserspiegels gezeigt. Es droht aber keine Ueberschwemmungsgefahr für die Ufergegenden der Warthe, da der Wasserstand nicht höher ist als in vergangenen Jahren. Selbst wenn die Warthe noch um 2 Meter steigen sollte, ist keine Ueberschwemmung zu befürchten. Als Ursache dafür, daß die Warthe keinen besorgniserregenden Wasserstand zeigt, wird in der Hauptsache der Umstand angeführt, daß im Kielcer Gebiet und an der Prosna nicht so starke Schneefälle verzeichnet worden sind, daß die Warthe in gefährlichem Ausmaße hätte anschwellen können. Was die Schiffahrt auf der Warthe betrifft, so ist sie infolge der immer weiter um sich greifenden Wirtschaftskrise fast völlig erstorben.

Ein Elektrizitätswerk gepfändet

gr. **Kempen,** 13. April. Da das städtische Wieluner Elektrizitätswerk einen fälligen Wechsel über 35 000 Zloty nicht ausgekauft hat, sind die Einnahmen des Werkes von der Bank Śląski in Kattowitz mit Beschlag belegt worden. Diese Einnahmen waren bis dahin eine Haupteinnahmequelle des Wieluner Magistrats.

200 Schafe verbrannt

Großfeuer bei Konin

X **Strelno,** 13. April. Das Taczanowskische Gut in Wilczagóra im Koniner Gebiet ist am Montag vormittag von einem Großfeuer heimgesucht worden. Aus bisher nicht festgestellter Ursache war der Schafstall in Brand geraten. Von den schnell um sich greifenden Flammen wurde auch ein zweites großes Wirtschaftsgebäude erfaßt. Die Feuerwehr arbeitete mit großer Anstrengung und hatte den Brand schon fast gelöscht, als der Wind aus der noch glimmenden Asche Funken auf vier weitere Wirtschaften wehte, die nacheinander dem entfesselten Element zum Opfer fielen. Die eingetroffenen Feuerwehrmannschaften, darunter auch die Strelnoer Motorspritze, arbeiteten intensiv bis zum Abend und konnten schließlich Herr des Feuers werden. Die Bewohner von Wilczagóra haben bange Stunden der Angst und des Schreckens erlebt. Der Sachschaden ist sehr groß. Allein 200 Schafe sind in den Flammen umgekommen.

X **Koschmin,** 12. April. In den Morgenstunden brach in der Gemeinde Siebenwald bei dem dortigen Besitzer Eckner ein Schadenfeuer aus, dem zwei Scheunen zum Opfer fielen. Da die Schlafräume der Familie entgegengesetzt der Brandstätte liegen, mußten Nachbarn, die das Feuer zuerst bemerkten, erst den Besitzer wecken. Ehe jedoch die Spritze in Tätigkeit treten konnte, waren die Gebäude bereits restlos abgebrannt. Der Geistesgegenwart einiger Besitzer gelang es, die Pferde aus dem anliegenden Pferdestall in Sicherheit zu bringen, während einige Schweine, die in der Scheune untergebracht waren, den Flammen zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind ferner sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen, darunter zwei Dreschmaschinen, weiter noch die gesamten Stroh- und Heuvorräte. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Ueber die Ursachen des Brandes herrschen verschiedene Meinungen, jedoch ließ sich der wahre Grund bisher nicht feststellen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß dies bereits der dritte Brand in unserer Gemeinde innerhalb einer kurzen Zeitspanne ist.

Gnesen

y **Diebstähle.** In der Nacht zum 9. April wurde in den Speicher des Besitzers Zieliński in Osincu ein frecher Einbruch verübt. Den Dieben fielen ein Paar Kutschgeschirre im Werte von 300 Zloty sowie 7 Ztr. Hafer und 3 Ztr. Seradella in die Hände. Die Diebesbeute wurde mit einem Fuhrwerk weggeschafft. Bisher gelang es der Polizei nicht, der Diebesbande auf die Spur zu kommen.

Schmiegel

Ka. **Todesfall.** Am 11. April starb infolge einer Grippeerkrankung, im Alter von 69 Jahren, auf seinem Rittergut Siekowo Herr Graf Stefan von Czarnecki. Der Verstorbene verstand es durch Gerechtigkeit und Hilfsbereitschaft, sich die Sympathien seiner deutschen und polnischen Mitbürger zu erwerben. Als Vorstand von verschiedenen Genossenschaften und Institutionen, sowie als langjähriges Mitglied des Kreistages und der Landwirtschaftskammer nahm der Verstorbene regen Anteil an der sozialen Verwaltung unseres Landes. Ehre seinem Andenken!

Ka. **Silberhochzeit.** Am 12. April d. Js. feierte das Gustav Bergmeiersche Ehepaar im Kreise der Familie und Verwandten das Fest der Silbernen Hochzeit.

Pleschen

& **Verregneter Jahrmarkt.** Der große Frühjahrsmarkt am 7. April unterschied sich diesmal nicht viel von einem Wochenmarkt. Es kamen nicht so viele Händler wie sonst, auch fehlte es an Kauflustigen. Die Schuld trugen zwei Umstände: erstens war der Termin im Kalender falsch angegeben und zweitens regnete es mit kleinen Unterbrechungen fast den ganzen Tag.

(Ende des redaktionellen Teils)

Waschvorträge

Seit Montag finden um 11 Uhr vormittags, 4, 6 und 8 Uhr nachmittags in den Räumen des Restaurants „Pod Strzechą" am Plac Wolności Nr. 7 Waschvorführungen statt, die von Vorträgen begleitet werden. Bei dieser Gelegenheit sollen den Posener Hausfrauen die Waschapparate „Triumph" vorgeführt werden. Jede Hausfrau hat das Recht, schmutzige Wäsche mitzubringen und sich selbst davon überzeugen zu können, mit welch erstaunlichen Vorteilen das Waschen mit diesen Apparaten verbunden ist. Wie wir hören, werden die letzten Vorträge am Sonnabend stattfinden.

Posener Tageblatt

Aus aller Welt

Nr. 86
Freitag, den 15. April 1932

Weltpolitischer Beobachter

Die deutsche Chance — Italien ist völkerbundmüde — Vor den französischen Kammerwahlen

E. Jh. Tardieus Versuch, Oesterreich unter dem Deckmantel einer finanziellen Hilfeleistung in den eisernen Ring der Entente einzufügen, ist mißglückt. Wie wir schon betonten, wollte Frankreich mit seinem Donaubund-Projekt Deutschland in Europa weiter isolieren. Englands Haltung, das begriff, daß ihm Frankreichs Hegemonie auf dem Kontinent gefährlich zu werden droht, und die deutsche Diplomatie haben Tardieu die empfindliche Niederlage in London zugefügt. Damit jedoch ist Oesterreich noch nicht gerettet. Im Hauptausschuß des Nationalrats in Wien erstattete Oesterreichs Bundeskanzler Dr. Buresch über die Ergebnisse der Konferenz in London Bericht. Er wies darauf hin, daß unter den Großmächten die Ueberzeugung Raum gewinne, daß die Lösung der wirtschaftlichen Fragen des Donauraums nur abseits aller politischen Sonderinteressen möglich sei, womit sich auch Buresch deutlich genug gegen Frankreichs Plan gewandt hat. Die Chance in der Lösung der Donauprobleme liegt jetzt bei Deutschland, denn auch in London, Washington und Rom hat man den krassen Egoismus der französischen Initiative erkannt. Man weiß, daß eine vernünftige, das heißt den Verhältnissen entsprechende Lösung der Donaufragen notwendig ist, und zwar in nächster Zeit, da sich die Not in Oesterreich und in anderen Balkanstaaten ja von Tag zu Tag nur vergrößert. Wird Deutschland angesichts seiner schweren innerpolitischen Auseinandersetzungen die Kraft zu einer entsprechenden Initiative zur Lösung der mitteleuropäischen Fragen aufbringen? Die Voraussetzungen zu einem Erfolg dürften erfüllt sein.

*

Denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß nach dem Fiasko der Londoner Konferenz die Unzufriedenheit und der Mißmut über die Erfolglosigkeit der Nachkriegspolitik, die sich durch eine Fülle von ergebnislosen Konferenzen und Verschleppungsmanövern auszeichnet, ihren Höhepunkt erreicht hat. Das Maß ist voll. Alle haben die zahllosen Konferenzen und Verhandlungen mit ihren papierenen Protokollen und Abmachungen, die alles beim alten lassen und die die materielle und geistige Kultur des alten Festlandes an den Rand des Abgrundes geführt haben, satt. „Tritt in absehbarer Zeit keine Aenderung ein, so muß und wird Italien die Folgerungen aus dieser Lage ziehen und zu einer neuen Politik übergehen." **Das ist nicht unsere, sondern die maßgebende Meinung in Italien, die sich in dem Entschluß des Großen Faschistenrates vom 8. April äußerte. Der Große Faschistische Rat behält sich vor, die Stellung Italiens im Völkerbund einer Prüfung zu unterziehen." Das ist das nüchterne Ultimatum, das Frankreich gestellt ist. Denn nur von Frankreichs gutem Willen ist es abhängig, ob die italienischen Forderungen (Abschaffung der Kriegsschulden und Reparationen, Regelung der Balkanstaaten einschließlich Griechenland und Bulgarien, Revision der Verträge in den Punkten, die die Ursache zu neuen Kriegen werden könnten, wirkliche Abrüstung) erfüllt werden. Dem Völkerbund ist damit deutlich genug erklärt: entweder Annahme dieser Vorschläge oder Verzicht auf die italienische Mitarbeit. Denn die Fortsetzung der Genfer Arbeiten, wie sie bis heute betrieben wurden, wäre, wie die italienische „Tribuna" schreibt, ein Unfug, von dem nur die Hotelindustrie Vorteil hätte. „Schluß mit den Täuschungskünsten! Schluß mit dem Komödienspiel! Unfähigkeit, Verwirrung und unehrliche Gesinnung beherrschen die bisherigen Methoden."** Die Worte sind scharf, aber vielleicht doch nicht ganz unverdient. Welche Fülle von Geisteskraft und Geld wurde seit Bestehen der Genfer Institution des Völkerbundes, in Sitzungen des Völkerbundsrates, der Vollversammlung und in unzähligen Kommissionen verschwendet, und wie gering sind die Ergebnisse! Wer weiß überhaupt solche positiver, das heißt aufbauender Art zu nennen?

*

Es ist kein Geheimnis, daß die Vorgänge in Genf zuerst und zuletzt von Frankreich abhängig sind. Darum wird ein Blick auf Frankreich gerechtfertigt erscheinen. Für Frankreichs nächste Zukunft wird der Ausfall der Wahlen zur französischen Kammer bestimmend sein. Am 1. April hat die letzte Sitzung der alten Kammer stattgefunden. Am 1. Mai werden die neuen Wahlen stattfinden. Die Stichwahlen acht Tage später. Tardieu ist sich heute, obwohl er nicht ohne Erfolg bemüht ist, das Fiasko von London Deutschland in die Schuhe zu schieben, im ganzen doch wohl darüber klar, daß seine Mehrheit abgewirtschaftet hat. Wie gern hätte Tardieu darum den Termin für die Kammerwahlen hinausgeschoben, wenn der Senat nicht über die Innehaltung der traditionellen Gebräuche streng gewacht hätte. Immerhin werden die französischen Wahlen nach den Preußenwahlen stattfinden, wobei Tardieu hofft, durch einen Sieg Hitlers in Preußen die Massen der Wähler für seine nationalistischen Tendenzen nochmals gewinnen zu können. Vier Jahre einer parlamentarischen Mißwirtschaft sondergleichen liegen hinter Frankreich, die die Finanzen von Staat und Gemeinden zerrüttet haben, Handel und Industrie lahmlegten und sich am auffälligsten in einer beispiellosen Häufung von Skandal- und Korruptionsaffären äußerten. In der Weltpolitik hat sich in diesen Jahren die Weltwirtschaftskrise bis zur Unerträglichkeit zugespitzt; von der Außenpolitik Frankreichs haben sich Amerika und England zurückgezogen, und auch im Bereich seiner von ihm abhängigen kleineren Freunde gibt es deutliche Anzeichen für ein Schwinden der französischen Beliebtheit. Hitlers Sieg ist Tardieus Hoffnung. Trotzdem wird in der französischen Presse mit großen Verlusten auf der Rechten gerechnet. Von den Royalisten angefangen bis zu der Demokratischen Aktion werden empfindliche Verluste prophezeit. Wesentlich günstiger dürften die Wahlen für die Republikaner, deren Programm durch Briand und Painlevé uns deutlich genug vorgeführt wurde, und vor allem für die Radikalsozialen ausfallen, die außenpolitisch im Gegensatz zu der Tardieuschen imperialistischen Politik stehen — haben doch einzelne ihrer Mitglieder gegen die Ruhrbesetzung seinerzeit protestiert — und Freunde des Völkerbundes und des Selbstbestimmungsrechts der Völker sind, trotzdem aber des öfteren volles Verständnis für die französische Sicherheitsthese bewiesen haben. Weniger günstig werden die Aussichten für die Sozialisten und ganz ungünstig für die Kommunisten dargestellt.

Jedenfalls dürften die Tage der nationalistischen Vorherrschaft in Frankreich gezählt sein. Möchte dadurch der Weg frei werden für eine wirkliche Sanierung der Methoden in der europäischen Politik und für eine wirkliche Behebung der schweren Wirtschaftsnöte, die alle Staaten belasten!

Typhusbazillen gestohlen

Die Jagd hinter den Dieben mit der Todesbeute

Scotland Yard hat nahezu fünfhundert Detektive auf die Suche nach einem gefährlichen Dieb ausgeschickt. Noch selten wurde mit einem solchen Apparat die Verfolgung eines Verbrechers aufgenommen. Als vor einigen Monaten aus einem der vornehmsten Juweliergeschäfte der City Diamanten von unermeßlichem Wert verschwunden waren, gab es bei weitem nicht so viele Kriminalbeamte, die mit der Ausforschung der Einbrecher betraut waren, obgleich die Londoner Polizeichronik diesen Einbruch als den größten seit Jahren bezeichnet hat. Diesmal muß es also der Polizei ganz besonders daran gelegen sein, den Dieb so rasch wie möglich zu ermitteln. Und zwar ist dies im Interesse der Gesamtbevölkerung und des Diebes selber. Denn bei diesem seltsamen Diebstahl handelt es sich nicht um den Wert der Beute. Der unbekannte Täter hatte nämlich das Unglück,

sechs Phiolen, in denen sich Typhusbazillen in Reinkultur befanden, zu stehlen.

Zur Stunde ist es noch nicht bekannt, was der Mann mit dieser seltsamen Beute angefangen hat. Jedenfalls kann diese Phiole unbeabsichtigt zu einer furchtbaren Mordwaffe in seiner Hand werden. Ueber den Vorfall werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der bekannte Londoner Arzt Dr. Hylman, Professor an der Universität in Oxford, Spezialist für Bakteriologie, wurde ins Gesundheitsamt zu einer dringenden Konferenz berufen. Der Arzt, der Leiter eines der bakteriologischen Laboratorien der Universität ist, befand sich gerade im Institut, als die telephonische Einladung des Gesundheitsamtes anlangte. Ein junger Assistent, der zum Sprechapparat kam, nahm die Meldung auf und eilte, den Professor zu verständigen. Dieser war eben im Begriff, die Phiolen in einer Ledertasche zu verpacken, die für ein anderes Laboratorium der Universität bestimmt waren. Da sich das Gesundheitsamt in der Nähe des zweiten Laboratoriums befindet, entschloß sich der Professor, die Phiolen dort selbst zu übergeben. Er warf sich in ein Auto und kam zehn Minuten später im Gesundheitsamt an. Dem Chauffeur gab er die Weisung, zu warten. Die Konferenz im Gesundheitsamt zog sich in die Länge, und das Auto wartete über eine Stunde auf den Professor. Dr. Hylman erschien endlich, riß den Wagenschlag auf und rief dem Chauffeur zu, im raschesten Tempo zum Bakteriologischen Institut zu fahren. Kaum befand er sich im Wagen, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß die Ledertasche, in der er die sechs Phiolen verwahrt hatte, spurlos verschwunden war. Er suchte fieberhaft im Innern des Wagens nach, in der Hoffnung, daß die Tasche vielleicht hinter die Polster gerutscht sei. Seine Bemühungen waren vergeblich. Nun fuhr der Professor sofort zur Polizei und machte dort von dem Vorfall mit der Bemerkung Mitteilung, daß der unbekannte Täter mit den Phiolen ein furchtbares Unheil anrichten könne. Es wurde sofort ein ganzer Stab von Detektiven auf die Suche nach dem Dieb entsendet. Der Chauffeur, der gleichfalls vernommen wurde, konnte nichts Positives aussagen. Er gab nur an, daß er auf dem Führersitz eingeschlafen war; während er geschlafen habe, dürfte der Dieb den Wagen geöffnet, dort die Tasche gefunden und mit der Beute das Weite gesucht haben. Scotland Yard setzte auch die Leitung der Radiosendestationen von dem Vorfall in Kenntnis und ersuchte sie, zu verlautbaren, der Dieb möge sich in seinem eigenen Interesse mit den Phiolen melden. Es werde ihm Straffreiheit zugesichert, wenn er die Phiolen zurückerstatte. Zugleich wurden die Radioabonnenten aufgefordert, die Phiolen, deren Aussehen genau beschrieben wurde, im Falle der Auffindung entweder bei der Polizeidirektion oder im Bakteriologischen Institut ungeöffnet abzugeben. Nach der Aeußerung des Professors Hylman würde der Inhalt der sechs Phiolen genügen, um damit Tausende von Menschen zu infizieren.

81 Millionen Menschen sprechen Deutsch!

Die Sprachen Europas

Von Will Helm

Auch der gebildetste Mitteleuropäer wird auf die Frage, wie viel Sprachen es in Europa eigentlich gibt, mit großer Bestimmtheit nur die Sprachen der großen Nationen aufzählen, die zusammen vielleicht eineinhalb Dutzend ergeben. Und er wird vollkommen übersehen, daß es in Europa zahllose sogenannte Minderheiten gibt, die zwar nicht in einem eigenen Staatsgebiet sitzen, wohl aber heute noch ihre alten, durchaus selbständigen Sprachen sprechen.

Es gibt also in Europa gegenwärtig nicht eineinhalb oder zwei Dutzend, sondern — rund

120 verschiedene Sprachen!

Ihre Bedeutung allerdings ist sehr unterschiedlich, gehören hierzu doch ungefähr 50 Sprachen, die etwa nur je 100 000 Menschen beherrschen und schreiben. Nur 19 von den 120 Sprachen (in die übrigens die Dialekte nicht eingerechnet sind!) werden von mehr als fünf Millionen, nur 37 von mehr als einer Million Menschen gesprochen.

Wenn nun den Leser schon die Tatsache, daß die auf zehn Millionen Quadratkilometern lebenden 480 Millionen Europäer weit mehr als 100 verschiedene Sprachen sprechen, in Erstaunen versetzen wird, dann wird ihm die Behauptung, daß von 480 Millionen Europäern rund 82 Millionen Menschen das Deutsche als ihre Muttersprache bezeichnen, sicherlich recht unwahrscheinlich vorkommen. Und doch ist es so, und damit ist das Deutsche gleichzeitig auch die größte europäische Sprache. Ihm folgt in verhältnismäßig großem Abstand Russisch, das von 71 Millionen Menschen gesprochen wird, und dann erst kommen die übrigen europäischen Hauptsprachen, die sich folgendermaßen verteilen:

	gesprochen von
Englisch	**47 Millionen Menschen**
Italienisch	**41 Millionen Menschen**
Französisch	**40 Millionen Menschen**
Ukrainisch	**34 Millionen Menschen**
Polnisch	**23 Millionen Menschen**
Spanisch	**16 Millionen Menschen**
Holländisch und Flämisch	**11 Millionen Menschen**
Ungarisch	**10 Millionen Menschen**

Dies also ist die Sprachenverteilung in Europa; das hier gegebene Bild aber verschiebt sich allerdings ganz erheblich, wenn man die Bedeutung der einzelnen Sprachen in der ganzen Welt aufzeigen will, denn hier steht neben Chinesisch das Englische weit an der Spitze!

Die Vorherrschaft der deutschen Sprache in Elsaß-Lothringen

Straßburg, 11. April. Mit der letztjährigen Volkszählung war in Elsaß-Lothringen auch wieder eine Sprachenstatistik verbunden worden. Ihre Ergebnisse werden soeben auf Grund einer amtlichen Tabelle in der Presse veröffentlicht. Da man auch 1931 nicht nach der Muttersprache fragte, sondern nach den Sprachkenntnissen überhaupt, und da man ferner aus politischen Gründen einen Unterschied zwischen Deutsch und Dialekt machte, sind die Ergebnisse mit starken Vorbehalten zu betrachten.

Immerhin zeigt sich auch jetzt, daß **in Elsaß-Lothringen das Deutsche die Umgangssprache der großen Mehrheit der Bevölkerung ist.**

Von 1 886 000 Bewohnern haben $1\frac{1}{2}$ Millionen angegeben, Deutsch bzw. Dialekt zu sprechen. **Zu bedenken ist dabei noch, daß mehr als 125 000 Personen überhaupt keine Angaben über ihre Sprache gemacht haben. Man wird annehmen dürfen, daß darunter mindestens weitere 100 000 Deutschsprachige sich befinden. Nur ein Siebentel der Bevölkerung hat erklärt, überhaupt nicht Deutsch sprechen zu können.**

Im „Elsässer" wird an den Methoden dieser Statistik scharfe Kritik geübt. Es wird als sprachliches Unikum bezeichnet, daß man streng zwischen deutscher Sprache und elsässischem bzw. lothringischem Dialekt, also deutschen Mundarten, unterscheidet. Schon dies führe zu völlig willkürlichen Angaben der Befragten. Was so geboten werde, sei schon mehr Rabulistik (Zungendrescherei, Rechtsverdreherei) als Statistik.

Rätselhafter Einbruch in eine Spar- u. Darlehnskasse

Verwalter gefesselt und geknebelt vorgefunden — 6000 Złoty geraubt

z. **Mogilno, 13. April. Der Landwirt Hermann Steinmetz aus Radłowo, Kreis Mogilno, ist gleichzeitig Verwalter der Deutschen Spar- und Darlehnskasse dortselbst und hat am Sonnabend vergangener Woche von Bromberg 6000 Złoty Bargeld erhalten, die an andere Besitzer entliehen werden sollten. Steinmetz wohnt in dem Hause allein und hat als Wächter einen scharfen Hund. Am Sonntag morgen wurde Steinmetz an Händen und Füßen gefesselt, mit einem Knebel im Mund vorgefunden. Das Geld war verschwunden. Nach seiner Aussage sind unbekannte Personen mit Hilfe einer Leiter durch das Dach in das Haus eingestiegen, sind in sein Schlafzimmer eingedrungen, haben ihn gefesselt, worauf sie nach Mitnahme des Geldes wieder verschwunden sind. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl Klarheit in den rätselvollen Vorfall bringen.**

Falschmünzerei in Bromberg

× **Bromberg,** 14. April. **Bei einer Haussuchung in Wohnungen von Personen, die der Polizei seit langem schon verdächtig sind, und im Zusammenhang mit den zahlreichen Einbrüchen in letzter Zeit entdeckte die Polizei bei dem arbeitslosen Bildhauer Anton Bzdawski eine Falschmünzerwerkstatt. Es konnten mehrere Stanzen und Stempel sowie Abgüsse von 2-Złoty-Stücken, die aber noch nicht vollständig fertiggestellt waren, beschlagnahmt werden. Der Bildhauer leugnet jede Schuld ab, obwohl alle Beweise gegen ihn sprechen und er wegen verschiedener Verbrechen bereits mit zwölf Jahren Zuchthaus vorbestraft ist. B. wurde verhaftet.**

Schüler ermordet einen Chauffeur

× **Ostrów-Komorowo,** 13. April. Bei der hiesigen Polizei erschien ein Botabański mit der aufsehenerregenden Meldung, daß er ungefähr zehn Kilometer vor der Stadt ein Auto mit der Leiche des Chauffeurs angetroffen habe. Die sofortigen Ermittelungen der Sicherheitsorgane ergaben folgenden Tatbestand: Der Ermordete hieß Pelter, aus den im Wagen vorgefundenen Sachen konnte auf den Täter geschlossen werden; denn die Kleidungsstücke (Mantel und Hut) gehörten einem W. Szczygliński, einem früheren Gymnasiasten aus Derkowice in Kongreßpolen. Nachfragen bei der Direktion des Gymnasiums führten zur völligen Klarlegung des Tatbestandes. W. Sz. verbrachte die Osterferien bei seiner Mutter in Derkowice, als eines Tages ein Schreiben der Schulleitung eintraf, daß der Schüler Władysław aus bestimmten Gründen die Anstalt verlassen muß. Wł. Szczygliński nahm sich daraufhin das Auto des Pelter an, fuhr nach Ostrów-Komorowo, holte sich seine Papiere und Sachen ab und trat die Heimfahrt an. Auf diesem Wege, ungefähr 10 Kilometer von der Stadt entfernt, muß sich dann die Tragödie abgespielt haben. Pelter wurde mit durchschossenem Schädel, leicht gegen die Scheibe gelehnt, aufgefunden. Der Mörder wird in den umliegenden Wäldern gesucht.

× **Krotoschin,** 14. April. **Auf dem Wege bei Konarzewo wurde Stanisław Merski von zunächst unbekannten Tätern erschossen. Merski hatte sich mit seinem Bruder Ludwik und einem Bekannten Stanisław Mintus für einen Kartoffeldiebstahl verabredet. Es gelang der Polizei, drei Personen zu verhaften, die des Mordes verdächtig sind. Sie heißen Swarczyński, Wojtysiak und Wachowiak. Sie leugnen die Tat ab.**

× **Inowrocław,** 14. April. **Auf der Chaussee zwischen Olszewice und Jacewo wurde Fräulein Jańczak aus Marcinkowo überfallen. Die Banditen entrissen ihr die Handtasche, die aber nur 5 Złoty enthielt, und ergriffen dann die Flucht. Als Täter konnte ein Wincent Pawlak aus Rejewo ermittelt und verhaftet werden. P. ist geständig.**

Frauenduell mit tötlichem Ausgang

× **Jarotschin,** 13. April. Aus dem Dörfchen Zagrzyn in Kongreßpolen wird folgender Vorfall gemeldet, der sicherlich nicht alltäglich vorkommen dürfte. Zwischen den beiden Nachbarinnen Burakowska und Ozgowa war ein heftiger Streit um den Ehemann der O. ausgebrochen, den die Burakowska für sich in Anspruch nehmen wollte. Da eine Einigung nicht möglich war, kam es häufig zu Prügeleien, bei denen es heiß hergegangen sein muß. Schließlich muß aber diese Kampfesart den Frauen langweilig geworden sein. Sicherlich werden sie auch gehört haben, daß Männer in einem solchen Falle häufig zum Degen oder zur Pistole greifen. Warum also sollten sie nicht ähnlich verfahren. Beide bewaffneten sich denn kurz entschlossen mit den Revolvern ihrer Männer und trafen sich in den Abendstunden auf einem Felde, Abstand zehn Schritte. Den ersten Schuß erhielt die Burakowska, die ihre Gegnerin in der Herzgegend schwer verletzte. In hoffnungslosem Zustande wurde die Ozgowa in das Krankenhaus gebracht, wo sie inzwischen ihren Verletzungen erlegen ist. Die Burakowska wurde verhaftet und wird nun sicher Zeit haben, über ihre leichtfertige Tat nachzudenken.

In dem Verdacht, ihren Mann erschossen zu haben, verhaftet

× **Welnau,** 14. April. In der vergangenen Woche war der Maurer Waclaw Dulaj in Sulmierzyce in seinem Bette tot aufgefunden worden. Seine Frau erklärte, daß ihr Mann Selbstmord begangen hätte. Auf Grund der Untersuchung schöpfte man jedoch den Verdacht, daß Dulaj erschossen wurde. Die Kommission stellte nämlich fest, daß ein Revolver zur rechten Seite der Leiche lag, während der Schuß von links abgegeben worden war. Das sonderbare Verhalten der Frau des Verstorbenen ließ in ihr den Täter vermuten, so daß man zu ihrer Verhaftung schritt. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Sich zu viel zugemutet

× **Tremessen,** 14. April. Wie wir bereits berichteten, erlag in einer Gastwirtschaft in der ulica Kilińskiego der 31jährige Kriegsinvalide Augustyn Wrzesiński einem Herzschlage. Wie wir jetzt erfahren, hatte der Verstorbene im Kreise von Bekannten eine Wette gemacht, daß er einen halben Liter Schnaps in einem Zuge austrinken werde. Diese unvernünftige Wette wurde ihm zum Verhängnis, denn drei Stunden nachdem er den Schnaps zu sich genommen hatte, gab er seinen Geist auf, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Der herbeigerufene Arzt Dr. Wojciechowski stellte den Tod durch Herzschlag fest.

Die Beisetzung des ermordeten Ehepaars Kozica

k. **Reisen,** 13. April. **Am Dienstag, dem 12. d. Mts., wurde das Ehepaar Kozica unter großer Beteiligung der Bevölkerung auf dem katholischen Friedhof in Kloda bestattet. Die Tochter der Ermordeten hat erst am Montag abend das Bewußtsein wiedererlangt. Ihr Zustand ist immer noch sehr besorgniserregend. Der Mörder konnte bisher, trotz eifriger Nachforschungen nicht gefaßt werden.**

Polens Ausfuhr und das System der Exportprämien

32 Prozent des Exportes durch Prämien gefördert

In den drei letzten Staatshaushaltsjahren 1929/30, 1930/31 und 1931/32 hat nach Angaben des Handelsministeriums die Staatskasse insgesamt 152 Mill. zł Ausfuhrprämien gezahlt. Davon entfallen auf die ersten 11 Monate des letzten Staatshaushaltsjahres 54,2 Mill. zł. Durch diese Prämiensumme wurde nach den Berechnungen des Ministeriums ein Export von insgesamt 521,5 Mill. zł, d. h. 32 Prozent des Gesamtexports, ermöglicht. Im Durchschnitt machten hiernach die Prämien etwas über 10 Prozent des Wertes der mit ihrer Hilfe im Auslande abgesetzten Waren aus. Insgesamt wurden in den letzten drei Jahren

92,0 Mill. zł Ausfuhrprämien für landwirtschaftliche Produkte und 60,6 Mill. zł für Industriefabrikate

gezahlt; in den einzelnen Jahren schwankte ihr Anteil an der Gesamtprämiensumme stark, von der beispielsweise auf die Industriefabrikate 1929/30 50 Prozent, 1930/31 nur 31 Prozent und 1931/32 wieder 46 Prozent entfielen. Obwohl — oder gerade weil — der Wert der Ausfuhr 1929—31 von 2813,4 auf 1878,5 Mill. zł und somit um 33⅓ Prozent zurückgegangen ist, hat sich die Ausfuhrprämienzahlung der Staatskasse in derselben Zeit bedeutend vergrössert, und zwar von 28,6 Mill. zł in 1929/30 auf 54,2 Mill. zł in den ersten 11 Monaten 1931/32 und somit um 93 Prozent. In den letzten Monaten hat sich die Staatskasse aus finanziellen Gründen gezwungen gesehen, in Einzelfällen die Prämien herabzusetzen; auch sind im verflossenen Staatshaushaltsjahre keine neuen Waren mehr zur Gewährung von Ausfuhrprämien zugelassen worden.

Ausfuhrprämien zahlt die Staatskasse gegenwärtig auf die Ausfuhr nachstehender Waren (in der Reihenfolge der Prämiensummen): Speck und Schinken, Getreide und Getreideprodukte, Walzwerkserzeugnisse, Textilkonfektion, Naturbutter, Kunstseidengarn, gefärbtes Baumwollgarn, Klopf-Flachs, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Textilmaschinen, Zinkweiss, geschälter Reis und Reismehl, Eisengusswaren, verschiedene Fleischwaren, Bugmöbel, Explosivstoffe, Hüte und Hutstumpen, Wachsleinwand, Kalisalze, Glaswaren, Metallbearbeitungsmaschinen, Kalichloran.

Im verflossenen Staatshaushaltsjahr 1931/32 entfielen jedoch auf die in der vorstehenden Aufstellung erstgenannten vier Warengruppen zusammen 49,9 Millionen zł Prämien oder 95 Prozent der Gesamtprämienzahlungen, und zwar entfielen auf

Speck und Schinken	14,3	Mill. zł
Getreide und Getreideprodukte	14,1	„ „
Walzwerksprodukte	12,0	„ „
Textilkonfektion	9,5	„ „

Die auf alle übrigen Waren gezahlten Ausfuhrprämien fallen im Rahmen der Gesamtprämiensumme nicht ins Gewicht. Die Ausfuhr von Speck und Schinken (nach England), Walzwaren (nach der Sowjetunion) und Textilkonfektion (nach England, dem Balkan und dem Fernen Osten) ist erst durch diese Prämienzahlung ermöglicht worden. Die Bedeutung der Ausfuhrprämien für Getreide dagegen liegt erst in zweiter Linie in ihrer Förderung des Exports; ihre Hauptbedeutung besteht vielmehr darin, dass die Tatsache ihrer Gewährung die innerpolnischen Getreidepreise entsprechend erhöht und somit eine wichtige Landwirtschaftshilfe des Staates darstellt.

Formell werden alle diese Ausfuhrprämien unter der Bezeichnung „Zollrückerstattung" gewährt, obwohl von einer wirklichen Zollrückerstattung natürlich keine Rede sein kann, was insbesondere bei Waren wie Getreide und Speck und Schinken deutlich ist. Das Finanzministerium rechnet im Budget diese Ausfuhrprämienzahlungen von seinen Zolleinnahmen ab und weist so für die ersten 11 Monate 1931/32 Zolleinnahmen von nur 142,3 Mill. zł (davon 16,7 Mill. zł aus Manipulationsgebühren) aus, obwohl die tatsächlichen Zolleinnahmen 196,6 Mill. betragen haben. Der Prozentsatz, der das Verhältnis der Ausfuhrprämiensumme zu den Gesamt-Zolleinnahmen anzeigt, ist in den letzten Jahren von 4 Prozent in 1929/30 auf 11 Prozent in 1930/31 und auf 27 Prozent in 1931/32 gestiegen.

Polen und der Danziger Holzexport

Heftige Vorwürfe gegen die Danziger Exportvermittlung

Der regierungsfreundliche „Kurjer Poranny" (Warschau) ergeht sich in heftigen Angriffen gegen den Danziger Holzhandel, dem betrügerische Manipulationen zum Schaden der polnischen Holzproduzenten zur Last gelegt werden. So stellt das genannte Blatt die Behauptung auf, dass der Danziger Holzhandel die einzelnen Qualitätsforderungen der Auslandsmärkte den polnischen Produzenten verheimliche und daraus zusätzliche Gewinne zöge. Beim Ankauf polnischen Holzes stellten die Danziger Holzhändler so hohe technische Anforderungen an die Ware, dass ihnen der Weiterverkauf ins Ausland nach einer höheren Qualitätsklasse möglich sei, als der, nach welcher das Holz aus den Händen des polnischen Produzenten erworben werde. Auf diese Weise wüsste der polnische Produzent oder Industrielle nie, unter welcher Qualitätsklasse sein Material in die Hände des ausländischen Abnehmers gelange. Derartige „Machinationen" betreibe Danzig angeblich mit Erfolg bei Sleeperverkäufen. Vielfach würden polnische Sleeper mit russischen Sleepern, die geringwertiger seien, vermengt und als polnische Ware verkauft. Häufig komme es auch vor, dass die Danziger Exporteure Transaktionen abschliessen, ohne im Besitz der Ware zu sein. So kamen neuerdings Nachrichten aus England, dass dort Hunderttausende von polnischen Sleepers verkauft worden seien, während die Danziger Exporteure noch kein Stück in Polen erworben hätten. Aber der Danziger Händler sei sich dessen gewiss, dass er die benötigten Partien zu Preisen in Polen kaufen könne, die er diktiere. Gelinge dies den Danziger Exporteuren nicht, so lieferten sie nach dem Muster früherer Jahre statt dessen russische Sleeper. Ueberhaupt

gehe Danzig ständig darauf aus, die Holzpreise zu drücken,

selbst bei solchen Sortimenten, die es als Exporteur nicht interessieren, denn jede Preissenkung spiegele sich, wie das Blatt meint, auch auf die Preise von Exportmaterialien wider. Derlei „Machinationen" würden erleichtert durch die Unkenntnis der Auslandsmärkte seitens der polnischen Produzenten. Letztere wüssten weder etwas von Handelsgebräuchen, vom Bedarf und von der Preisgestaltung, noch davon, was in Danzig geschehe. Nur die Freimachung von einer solchen Vermittlung könne — so schliesst der „Kurjer Poranny" — die polnische Industrie und den Holzmarkt gesunden Verhältnissen entgegenführen.

Trotzdem zugegeben wird, dass der Danziger Holzhandel dank seiner Beziehungen, Organisation, Routine und seiner Kapitalkraft schwerlich ausgeschaltet werden kann, und ebenso feststeht, dass der polnische Holzhändler auf den Auslandsmärkten nicht eingeführt und daher nicht in der Lage ist, direkte Verbindungen mit seinen Abnehmern anzuknüpfen, hält das der Regierung nahestehende Blatt doch den Zeitpunkt für gegeben, die Frage der

Ausschaltung der „lästigen" Danziger Vermittlung

weiterzuspinnen und mit einem Projekt hervorzutreten, das zwar schon seit langem erwogen, bisher aber nur zu einem geringen Teil verwirklicht werden konnte. Das genannte Blatt ist der Ansicht, dass die einzige Stelle, die im Augenblick einen selbständigen, d. h. von fremder Vermittlung freien Holzexport betreiben könne, die Verwaltung der polnischen Staatsforsten sei. Die Direktion der Staatsforsten führe schon seit längerer Zeit Organisationsarbeiten auf diesem Gebiete durch und konzentriere in ihrer Hand den Holzverkauf für den Export. Gegenwärtig würden weitere Arbeiten in Richtung auf den Ersatz des Danziger Exportapparates durch einen für Polen bequemeren geführt. Angeblich ist es den polnischen Staatsforsten bereits gelungen, unter Vermeidung der Danziger Vermittlung mit dem französischen Markt in direkten Kontakt zu treten. Die Ausfuhr erfolgt nach französischen Häfen, der Verkauf an Ort und Stelle durch eine französische Firma. Demzufolge haben die staatlichen Forsten bereits erheblichen Anteil am Holzexport nach Frankreich genommen. An dem französischen Einfuhrkontingent, das 89 000 t jährlich betrage, seien die Staatsforsten mit 40 Prozent beteiligt (68 000 fm gegen 100 000 fm aus Privatforsten).

Von besonderer Bedeutung erscheint dem „Kurjer Poranny" die Gründung der „Polnischen Holzexport-Agentur" (Polska Agencja Eksportu Drzewa), die den

Anfang eines selbständigen Exportapparates

darstelle. An dieser sind die Staatsforsten mit 90 Prozent und als Makler die Polnische Seeschiffahrt-Agentur (Polska Agencja Morska) mit 10 Prozent beteiligt. Letztere führt bereits den Holzumschlag in Danzig und Gdingen durch, was bisher in das Tätigkeitsfeld privater Firmen fiel. Mit Genugtuung stellt das Blatt weiter fest, dass die Gewinne daraus schon nicht mehr Danziger Firmen zufielen, sondern der staatlichen Forstverwaltung zugute kämen, und damit die Kosten des Holzexports verringerten. In Zukunft soll die „Polnische Holzexport-Agentur" auch den kommissionsweisen Verkauf von Holz aus den Staatsforsten für Exportzwecke übernehmen. Ein voller Erfolg aller dieser Anstrengungen der staatlichen Forstverwaltung könne aber nur dann erreicht werden, wenn sich auch der private Waldbesitz, der in Polen überwiege, für den Export organisiere. Notwendig erscheint also dem genannten Regierungsblatt noch die Schaffung von Exportkomitees, die den Holzexport branchenmässig organisieren und dadurch auch für den privaten Waldbesitz eine Handelsorganisation schüfen. Gegenwärtig bestünden solche Komitees nur für Schnittmaterial und für Papierholz. Dringend sei jetzt die Konstituierung solcher Komitees für Schwellen, Sleeper, Laubholzschnittware usw. Erst dann hofft das Blatt, den Kampf mit der „schmarotzerischen" Danziger Vermittlung erfolgreich durchführen zu können. Diese Auslassungen des Regierungsblattes sind wenig dazu angetan, Hoffnungen auf eine baldige Normalisierung der Danzig-polnischen Wirtschaftsverhältnisse zu wecken.

Polnisch-südafrikanischer Kompensationshandel

Im Zusammenhang mit den von der Regierung geführten Verhandlungen über den Abschluss eines Kompensationsvertrages mit der Südafrikanischen Union wird polnischerseits geplant, bei den von staatlichen Institutionen ausgeschriebenen Wettbewerben die Klausel über eine Bevorzugung der südafrikanischen Wolle einzuschalten. Die geltenden Bestimmungen über die Verwendung inländischer Wolle sollen dadurch keine Beeinträchtigung erfahren. Von der Lodzer Industrie- und Handelskammer wird in den nächsten Tagen ein Projekt dem Handelsministerium in Warschau unterbreitet werden, das die Einrichtung einer Zentralstelle für den Ankauf inländischer Wolle vorsieht.

7 Prozent Lohnsenkung in der Zinkindustrie

Die Schieds- und Vergleichskommission in Kattowitz hat den Lohnstreit in der Zinkindustrie dahin entschieden, dass ab 20. April d. J. die bisherigen Tariflöhne um 7 Prozent gesenkt werden; die neuen Lohnsätze können mit zweiwöchiger Frist nur zu den Vierteljahrsersten, zuerst jedoch erst zum 30. September d. J. gekündigt werden. Der Spruch ist auf Grund der für Ostoberschlesien geltenden Demobilmachungsgesetzgebung verbindlich; die einseitig von den Arbeitgeberverbänden der Zinkindustrie zum 20. April dekretierte Lohnherabsetzung um 12 Prozent bleibt rechtsunwirksam.

Eröffnung der Schiffslinie Gdingen—Golf von Mexiko

Mit dem Eintreffen des Motorschiffs „Vasaholm" in Gdingen wurde die regelmässige vierzehntägliche Schiffsverbindung zwischen dem Gdinger Hafen und den Golfhäfen (New Orleans, Houtson und Galvestone) eröffnet, die der Beförderung amerikanischer Baumwolle für die polnische Textilindustrie dienen soll. Die erste angekommene Ladung beziffert sich auf 700 Ballen (173 t) Baumwolle, von denen nahezu die Hälfte im Transit nach der Tschechoslowakei befördert werden wird. Die neue Linie wird von der Svenska America-Mexico-Line und der Norway-Mexico-Gulf-Line (Wilhelm Wilhelmsen-Oslo) gemeinschaftlich betrieben.

Der Rückgang der Kraftwagenhaltung

Die schweren Schäden, welche das am 1. April v. J. in Kraft getretene und seither mehrfach abgeänderte Wegebaugesetz mit seinen untragbar hohen Gebührensätzen im polnischen Kraftfahrwesen angerichtet hat, finden ihren beredten Ausdruck in den amtlichen Ziffern der registrierten Kraftfahrzeuge. Deren Zahl ist von 47 331 am 1. Januar v. J. auf nur noch 36 737 am 1. Januar d. J. zurückgegangen und somit um 22 Prozent; die Zahl der Automobile allein ist von 38 760 auf 27 964 und damit um 28 Prozent zurückgegangen, die der Privat- und Amtskraftwagen sogar von 19 887 auf 13 964 und somit um 35 Prozent. Die Zahl der registrierten Motorfahrräder stieg noch im 1. Halbjahr v. J. von 7940 auf 8525, ist im 2. Halbjahr v. J. aber wieder auf 8047 zurückgegangen. Fast die Hälfte der in Polen gefahrenen Motorräder ist in den ehemals preussischen Gebietsteilen registriert.

Gold oder Devisen?

Der neue Ausweis der Bank Polski

Nachdem der Ausweis der Bank Polski per Ende März eine Verminderung der Goldbestände um 35 Millionen zł ergab, ist in dem neuen Ausweis für die erste Aprildekade der Vorrat an Goldreserven bei einer unwesentlichen Zunahme um 45 000 zł erhalten geblieben. Dagegen hat der Bestand an deckungsfähigen Devisen eine Verminderung um 3.9 Mill. zł erfahren, und auch die Position der nicht deckungsfähigen Devisen weist einen Rückgang um 4.5 Mill. zł auf. Der Rückgang des Wechselportefeuilles um 12.3 Mill. zł und der Lombardforderungen um 7.3 Mill. zł ist als eine für die erste Dekade des Quartals normale Erscheinung anzusehen, lässt aber einen negativen Schluss auf den Umfang der in der Gesamtwirtschaft zu verzeichnenden Frühjahrsbelebung zu. Die Verminderung der übrigen Aktiva um 0.4 Mill. zł vervollständigt das deflationistische Bild der Bilanz.

Demgegenüber muss das Ansteigen der sofort fälligen Verpflichtungen um 28.6 Mill. zł hoch erscheinen, zumal die Schrumpfung des Notenumlaufes um 29.8 Mill. zł es nur wenig übersteigt. Es scheint, als ob die Bank hier gewisse neue Bindungen eingegangen ist, deren Charakter aus den Positionen der Aktivseite jedoch nicht klar hervorgeht.

Das Deckungsverhältnis hat nur unwesentliche Aenderungen erfahren. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen steht mit 44.17 Prozent (Vordekade 44.12 Prozent) um 14.17 Prozent über dem statutenmässig vorgesehenen Minimum, die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) mit 49.36 Prozent (Vordekade 49.61 Prozent) um 9.36 Prozent über dieser Grenze. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes allein hat sich von 50.73 Prozent auf 52.11 Prozent verbessert.

Herabsetzung des Eisenpreises

Gestern wurden im Handelsministerium die Verhandlungen abgeschlossen, die vor zwei Tagen über die Regierungsbestellungen in der Hüttenindustrie begonnen wurden. Im Verlauf dieser Verhandlungen einigte man sich dahingehend, dass die polnische Eisenhüttenindustrie die Preise für Stabeisen um 10 Prozent, d. h. um 35 zł je Tonne, herabsetzt, wofür die Regierung ihrerseits bei der Hüttenindustrie grössere Bestellungen aufzugeben gedenkt.

Märkte

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 4. 4. bis 10. 4. nach Berechnung des Getreide-Warenbüros, für 100 kg in Złoty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	28.80	26.67	24.90	25.60
Danzig	28.06	28.31	26.23	22.62
Krakau	31.20	27.87½	27.50	25.75
Lublin	29.00	26.44	25.00	24.10
Posen	26.70	25.90	24.50	21.87½
Lemberg	29.12	26.25	25.75	27.87½
Auslandsmärkte:				
Berlin	55.02	42.34	39.86	34.77
Hamburg	24.59	21.67	22.32	16.85
Prag	40.13	37.28	28.31	27.98
Brünn	39.54	38.54	28.38	28.64
Wien	43.75	42.58	45.46	36.35
Liverpool	19.22	—	—	24.80
Chicago	18.51	16.46	20.82	15.66
Buenos Aires	24.87	—	—	20.86

Getreide. Posen, 14. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	26.00
45 to	26.25

Richtpreise:

Weizen	27.00—27.25
Roggen	26.00—26.25
Gerste 64—66 kg	21.25—22.25
Gerste 68 kg	22.25—23.25
Braugerste	24.25—25.25
Hafer	20.75—21.25
Saathafer	22.50—23.00
Roggenmehl (65%)	39.50—40.50
Weizenmehl (65%)	40.75—42.75
Weizenkleie	15.00—16.00
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00
Roggenkleie	16.50—17.00
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.50—24.50
Peluschken	26.00—28.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	32.00—36.00
Seradella	29.00—31.00
Blaulupinen	11.50—12.50
Gelblupinen	16.00—17.00
Klee, rot	160.00—210.00
Klee, weiß	320.00—460.00
Klee, schwedisch	130.00—150.00
Klee, gelb ohne Schalen	150.00—170.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00
Speisekartoffeln pro Kilo %	3.50—4.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	18
Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	19.50—20.50

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 120 t, Weizen 105 t, Gerste 15 t, Viktoriaerbsen 5 t, Seradella 15 t, Rapskuchen 15 t, Roggenmehl 10 500 kg, Weizenmehl 14 500 kg.

Produktenbericht. Berlin, 13. April. Ruhig, aber fester. Bei der gegenwärtigen Enge des Geschäfts im Produktenverkehr genügt bereits eine geringe Verschiebung von Angebot und Nachfrage, um merkliche Preisveränderungen hervorzurufen. Dieses kam heute besonders deutlich am Lieferungsmarkt zum Ausdruck; Weizen nud Roggen setzten auf Grund einiger Deckungen bis 1.50 Mark fester ein. Im Promptgeschäft bleibt die Umsatztätigkeit auf die Befriedigung des notwendigsten Bedarfes beschränkt, da der Mehlabsatz fast völlig stagniert. Andererseits ist das Angebot von Inlandsweizen ziemlich gering, da auch die Verkäufer auf die Regelung des Vermahlungszwanges und die Durchführungsbestimmungen der Hühnerweizenaktion warten. Infolgedessen mussten die Mühlen etwa 1 Mark höhere Preise bezahlen. Am Roggenmarkt werden dagegen Preissteigerungen durch das billige Angebot von Russenroggen nach wie vor verhindert. Waggonmaterial deutscher Herkunft wird von den Provinzmühlen zu unveränderten Preisen aufgenommen. Kahnware ist am hiesigen Platz nur unter dem Preise von Waggonroggen abzusetzen, dagegen besteht vereinzelt Interesse an der Saale und Elbe. Weizen- und Roggenmehle haben kleinstes Bedarfsgeschäft. Die Forderungen für Weizenmehl sind infolge der Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Rohmaterials nicht nachgiebig. Das Offertenmaterial in Hafer und Gerste ist weiterhin gering, und bei einiger Konsumnachfrage, insbesondere für gute Qualitäten, waren die Preise gut behauptet. Weizen- und Roggenexportscheine bleiben mangels Materials geschäftslos.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 13. April. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 272 bis 272.50, Juli 276.50 und Geld, September 228.50. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Mai 195.50, Juli 197.50, September 187.50—187.25. Hafer: Mai 176.75, Juli 181.50.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 7, April 7, do. II schw. 6.70, April 6.70, Hardwinter I Golf 6.30, Rosa Fé (80 kg) April 5.50, Barusso (80 kg) April 5.50, Bahia (80 kg) April 5.75. — Gerste: Donau (60—61 kg) 6.15, La Plata (64—65 kg) April 6.10, Russen (62—63 kg) 6.35. — Roggen: La Plata (74—75 kg) April 5.95. — Mais: La Plata schw. 4.12½, do. April 4.07½, do. Mai 4.02½, Donau (Galfox) schw. 4.40, do. April 4.30. — Hafer: Unclipp. Plata (46—47 kg) April 4.77½, Clipped Plata (51 bis 52 kg) April 4.97½. — Weizenkleie: Pollard schw. 4.70, do. April 4.20, Bran schw. 4.70, do. April 4.20. — Leinsaat: La Plata (96%) April 7.20, do. Mai 7.27½, Rizinus April 12/12/6, Bombay April-Mai 11/10.

Posener Börse

Posen, 14. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38.50—38.75 B (38.75), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 66—65.50 +, 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 28 + (28), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13 + (13). Tendenz: etwas belebt.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums

Danziger Börse

Danzig, 13. April. Scheck London 19.28, Dollarnoten 5.09½, Auszahlung Berlin 121.00, Złotynoten 57,23½.

Am heutigen Devisenmarkt wurde Scheck London mit 19.26—30 notiert; Auszahlung London hörte man ebenso. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten heute wenig verändert mit 119—121, Auszahlung Berlin mit 120—122. Złotynoten wurden mit 57.18—29 notiert. Dollarnoten waren mit 5.09—10 für Noten zu hören. Auszahlung notierte amtlich 5,10.

Warschauer Börse

Warschau, 13. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89½, Goldrubel 486, Tscherwonez 0.305 Dollar, deutsche Mark 211,70.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.68, Berlin 211.70, Bukarest 5.34, Danzig 174.55, Helsingfors 15.70, Kopenhagen 184.50, Oslo 174.00, Prag 26.38, Sofia 6.45, Stockholm 173.50, Italien 45.90, Montreal 8,00.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 37.25 (38), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48 (48.90), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 86 (87.50), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 90 (—), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 39.25 (39.25), 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 33 (—), 6proz. Dollar-Anleihe 55 (56.75), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 53 (54.50).

Bank Polski 83 (84), Lilpop 15 (15.25). Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	13. 4. Geld	13. 4. Brief	12. 4. Geld	12. 4. Brief
Amsterdam	360.30	362.10	360.30	362.10
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.59	125.21	—	—
London	33.56	33.90	33.64	33.98
New York (Scheck)	8.882	8.922	8.882	8.922
Paris	35.05	35.23	35.06	35.24
Prag	—	—	26.32	26.44
Rom	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	173.12	173.98	173.27	174.13

Tendenz: London und die Schweiz fallend.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. April. Tendenz: behauptet. Die heutige Börseneröffnung entsprach etwa den Erwartungen vormittags. Es lagen nicht viel Orders vor, und das Geschäft bestand in der Hauptsache aus weiteren kleinen Deckungen. Die Provinz zeigte stärkere Zurückhaltung, einmal wohl, um die Auswirkungen des S. A.-Verbotes abzuwarten, zum anderen, weil die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung sich als trügerisch erwiesen haben, drittens, weil die Kreuger-Affäre nach den neuesten Meldungen immer weitere Kreise zieht, und viertens, weil hinsichtlich der Regelung der Auslandseffektengeschäfte immer noch keine Klarheit besteht. Letzteres war wohl auch der Grund, weshalb sich die Banken hier nur wenig am Geschäft beteiligen. Trotzdem konnten einzelne Werte 1—2 Prozent gewinnen. Besonders Kunstseidenwerte lagen fest. Am Anlagemarkt waren festverzinsliche Werte behauptet, die Altbesitzanleihe, Reichsschuldbuchforderungen und Reichsbahnvorzugsaktien blieben weiter gefragt und lagen, anscheinend im Zusammenhang mit noch notwendigen Deckungen, bis zu 1 Prozent höher. Am Geldmarkt waren keine Veränderungen festzustellen: Tagesgeld wurde mit 5¼ Prozent und darüber genannt. Im Verlaufe war die Kursentwicklung keine einheitliche. Die anfangs stärker befestigten Papiere neigten zur Schwäche.

Amtliche Devisenkurse

	13. 4. Geld	13. 4. Brief	12. 4. Geld	12. 4. Brief
Bukarest	2.522	2.528	2.522	2.528
London	15.94	15.98	15.96	16.00
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.68	171.02	170.58	170.92
Brüssel	58.99	59.11	58.99	59.11
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	82.57	82.73	82.47	82.63
Helsingfors	7.343	7.357	7.343	7.357
Italien	21.63	21.67	21.63	21.67
Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	87.16	87.34	87.16	87.34
Lissabon	14.54	14.56	14.49	14.51
Oslo	82.32	82.48	82.42	82.58
Paris	16.61	16.65	16.61	16.65
Prag	12.465	12.4[illegible]	12.465	12.485
Schweiz	81.95	82.11	81.95	82.11
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	32.17	32.23	32.07	32.13
Stockholm	81.77	81.93	82.42	82.58
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.[illegible]	79.72	79.88

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Plötzlich und unerwartet verschied am 12. April d. Js. abends 11 Uhr mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater

Rudolf Kombke

Abteilungsleiter bei der Krankenkasse i. R.

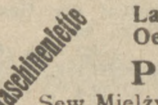
Die trauernden Hinterbliebenen

Adelheid Kombke, geb. Griese
Alice Hoeft, geb. Kombke
Joachim Kombke, stud. theol.
Hans Kombke
Herbert Kombke.

Posen, den 14. April 1932.
Pocztowa 21.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 16. d. Mts. nachmittags 4 Uhr von der Halle des Schillingfriedhofes aus statt.

Selbständiger
Buchhalter
bilanzsicher, Korrespondent, deutsch-poln.-englisch, sucht Posten. Branche gleichgültig. Offert. erbeten an **Pomeranz, Katowice**, Opolska 4. Wohnung 3.



Klavier sofort zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter **2844** a. d. Gst. d. Zt.

Bruteier
schwarze Minorka, rasserein, **Stück 30 Groschen**, Verpack. 50 Gr. hat abzugeb. **Marquardt**, Kamionka. poczta Turzno.

Maschinenöle | Motorenöle

Kartellfrei

alle erstklassigen inländischen wie auch die bekannten Original-amerikanisch. Qualitäten

Woldemar Günter

Maschinenfette | Wagenfette

Landmaschinen, Oele und Fette.
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.

Zylinderöle | Techn. Fette



Elizabeth Arden, London

hält durch ihre persönliche Stellvertreterin, welche langjährige Praxis in den Londoner Arden-Salons hat,

kostenlose
Privat-Konsultationen bei uns ab.

Benutzen Sie die Gelegenheit, in der Zeit von Montag, den 18., bis Mittwoch, den 20. April d. Js., zu konsultieren, um ihre Ratschläge für die sinngemässe Pflege Ihres Teint entgegenzunehmen

Parfümerie J. DOMICZ
Poznań
Plac Wolności 7 Tel. 23-72.

Kaufe

Speisekartoffeln

rote und weiße zum Export
von 2 Zoll aufwärts, Abnahme und Kasse hier.

Arnold Brieger, Breslau
z. Zt. **Poznań, Hotel Britania.**

Zum Muttertag

am 8. Mai

Liebste Mutter.
Briefe berühmter Deutscher an ihre Mütter
geh. 3.— M.
Ln. 5.— M.

„Dieses Werk, das erste und einzige seiner Art, ist schön, ergreifend, vorbildlich, zugleich außerordentlich!"

Auslieferung für Polen bei der
Kosmos Sp. z o. o. Groß-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kiefernpflanzen

Zur Frühjahrspflanzung gibt ab:
1 jähr. gesunde, sehr starke Kiefernpflanzen
(aus deutschem Samen gezogen)
ab Saatkamp 1 Tausend Stück . 4.00 zł
von 100 „ „ . 3.50 „ pro 1 Taus.
Fichtensämlinge (Rottannen) 2jähr. 10.00 „ pro 1 Taus.
„ „ 3jähr. 15.00 „ pro 1 Taus.

Barnewitz, Nadleśnictwo Zielonygaj
poczta Wyszyny, pow. Chodzież.
Telefon Wyszyny 2.

Weiße und rote Speisekartoffeln

von 1¼ Zoll aufwärts, sortiert, sowie

Fabrikkartoffeln und Preßstroh

kaufen bei Abnahme u. Bezahlung auf der Verladestation

Tel. 21. **M. Kalmus & Syn** Leszno.

Truskawiec — eröffnet!

Die Truskawiecer Bäder und „Naftusia" geben Dir Kraft und Gesundheit wieder!
Reise sofort nach Truskawiec zur billigen Frühjahrssaison
April - Mai!!
Informationen und Wohnungsbestellung nur durch den **Zarząd Zdrojowy-Truskawiec.**

Forstpflanzen

Laub- und Nadelhölzer, besonders **stark entwickelt** gibt billigst ab
von Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowitt
Ostrowite pod Jabłonowem, Pomorze.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
vom 16. bis 23. April.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7 Uhr: Jünglingsverein.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 6¾, Sonnabend morgens 7½, vorm. 10, nachm. 4 Uhr m. anschl. hallachischen Vortrag im Bethamidrasch. Sabbath-Ausgang 7.37 Min. Werktägl. morgens 7¼, abends 6¼ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 3½ Uhr: Jugendandacht.

KINO „APOLLO" — **KINO „APOLLO"**

Heute, den 13. April, große Premiere:
Das neueste Meisterwerk von J. von Sternberg

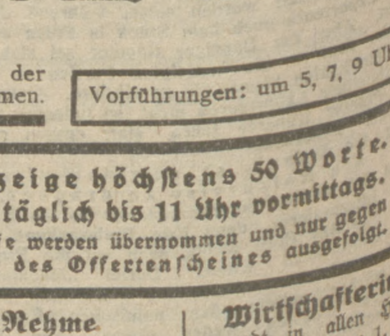
„SCHANGHAI-EXPRESS"

mit **Marlene Dietrich — Anna May Wong — Clive Brook.**

Vorführungen: um 5, 7, 9 Uhr.

Wegen des ungeheuren Interesses und des vorauszusehenden großen Andrangs bei den Kassen findet der Vorverkauf der Eintrittskarten ausnahmsweise heute von 11 bis 1 Uhr mittags statt. Telefon. Bestellungen werden nicht entgegengenommen. Passe-partout bis Freitag einschließlich nicht gültig.

Vorführungen: um 5, 7, 9 Uhr.



Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

3—4 Zimmer
zu Bürozwecken im Zentrum der Stadt, direkt vom Wirt per sofort od. spät. gesucht. Gefl. Offerten unter **2945** an die Geschäftsst. d. Ztg.

3 Zimmerwohnung
mögl. Zersitz, von sofort gesucht, direkt vom Wirt. Miete kann im voraus gezahlt werden. Off. u. 2958 an die Geschst. dieser Zeitung.

3 Zimmerwohnung
zum 1. Mai 1932 gesucht. Off. unter 2940 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

Wohnung
sonnige, 4 Zimmer, komfort., Nähe Diakonissenhaus, direkt vom Wirt sofort zu vermieten. Miete monatlich. Off. u. 2957 an die Geschst. dieser Zeitung.

5 Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Nebenräumen, in gutem Hause, an ruhig. Straße in Wilda, sofort v. Wirt zu vermieten. Anfragen unter 2956 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wollen Sie Ihre Wohnung vermieten,
wenn Ihr Zimmer immer noch nicht vermietet ist, so versuchen Sie es doch einmal mit einer „Kleinen Anzeige" im „Posener Tageblatt". Hier wird Ihr Angebot von vielen Interessenten gelesen, von denen sicherlich der eine oder der andere auch gern zu Ihnen ziehen würde. Warum wollen Sie noch länger auf die Miete verzichten?

Eine 'Kleine Anzeige' im 'Posener Tageblatt' hilft immer!

Möbl. Zimmer

Zimmer
möbliert, klein, ab 1. Mai abzugeben. Plac Nowomiejski 1a, W. 11.

Sonniges
sauberes Frontzimmer an 2 Herren od. Damen zu vermieten.
Rybaki 28, Wohn. 3.

Gute, preiswerte
Pension
finden Schüler(innen) in gutem Hause. Off. unter **2946** a. Geschäftsst. d. Ztg.

Deutscher Student sucht kleines, sauberes
Zimmer
ab 20. April (Nähe Kaponiera). Off. unt. 2949 an die Geschst. d. Ztg.

Sonniges, gut möbliertes
Zimmer
frei. Prusa 21, III.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen



Reparaturen an allen Fabrikaten schnell und billig
Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

Achtung, Mühlenbesitzer!
Kaufe eine gebrauchte, gut erhaltene Spitz- und Schälmaschine, 8 Ztr. Stundenleistung, mit Schmirgelmantel, möglichst Kugellager.
H. Heinze, Bäckerei und Mühle, Sarnowa, pow. Rawicz.

Motorrad
gebraucht, in gutem Zustande, 300—350 ccm zu kaufen gesucht. Umgehende Preisangebote zu richten an **W. Primas**, Pobiedziska.

Landwirtschaft
sofort zu verkaufen, 68 Morgen groß, Nähe Bahnhof, Land erstklass. Boden, Gebäude gut. Preis 25 000 zł, davon bleibt stehen 9 700 zł, Rest auszuzahlen. Off. unt. 2952 an die Geschst. d. Zeitung.

Billiger kann es nicht sein!
95 gr
Damentaghemd mit Klöppelspitze, Garnitur Taghemd und Damenbeinkleid von 3.90, Damentaghemd farb. mit Toledo von 1,90, Nachthemd von 2,90, Damenbeinkleider Trikot v. 95 gr, Seidenschl. v. 2,50, Seidenunterkleider v. 4,90. Trikotwäsche Nirwana und Paw zu halben Preisen. Damenhemd Nirwana von 1,60, Kombination v. 2,40 empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen, in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht, Wäsche-Fabrik



J. Schubert, Poznań, Wrocławska 3

Bruteier
amerik. Leghorn, von erstkl. Zuchttieren, Stück 20 gr, verkauft
Frau Wagner
Morasko, pow. Poznań

Leiterbäume, Gerüststangen
in allen Stärken, Festmeter 18 zł, Kiefernkloben mit 9 zł verkauft Drange, Kamionki, Post u. Telefon Gądki.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—.
Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Fahrrad
(Rennmaschine), wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **2937** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Danziger Herrenzimmer
neu, reich geschnitzt, verkaufe preiswert. Poznań, ul. Mickiewicza 9, W. 6.

Pianino
kreuzsaitig, sofort billig zu verkaufen.
Kraszewskiego 13, Wohnung 5.

Zinshaus
in Poznań od. Bydgoszcz zu kaufen gesucht. Anzahlung 50 bis 60 000 zł. Vermittler verbeten. Off. unter 2948 an die Geschst. d. Zeitung.

Junge
Rehrieke,
Rassezuchtkaninchen Corwall-Absatzferkel,
gesucht. Ausführl. bill. Angebote unt. 2953 an die Geschst. d. Zeitung.

Daunendecken,
Steppdecken werden sauber und billig gearbeitet. Sulewski, Wrocławska 1, II Tr.

Billiger kann es nicht sein!
3.90 Złoty
Sportoberhemd m. Krawatte



Oberhemd, Zephir von 3.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquisette v. 8.90, Taghemd, weiße Leinwand 2.90, Beinkleider Trikot von 1.90, Hemd, Trikot von 2.50, Herrennachthemd, m. Besatz v. 4.90, Herrensocken von 35 Gr., prima Socken von 65 Gr., Herrensocken in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Unterricht

Erteile
in kunstgewerblicher, moderner Handarbeit, Weben, Zierstich, Häkeln, Stricken u. Bastarbeiten Unterricht. Off. u. 2924 an die Geschst. d. Ztg.

Nehme
noch Schüler an
Klavierlehrerin
Baesler.
Szamarzewskiego 19a, W. 17.

Verschiedenes

Fischreusen
aus Draht Stück zł 13.50
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.

Privatmittagstisch
von 50 gr. Kościelna 20, Wohnung 2.

Handarbeiten Aufzeichnungen
aller Art billigst
Geschw. Streich
jetzt Gwarna 15.

Elektr. Licht-,
Kraft-, Radioanlagen, Reparaturen jeder Art führt fachm. billigst aus
L. Kraetschmann,
Bukowska 5.

Stellengesuche

Bedienungsfrau
sucht Stellen jeder Art. Anfragen erbeten: Józefa Gruchot, ul. Długa 4, b. Sobczyk, Wohn. 24 (Kell.)

Mädchen
für alles, kinderlieb, firm im Kochen u. Backen, sucht von sofort od. 1. Mai Stellung. Off. u. **2955** a. d. Gschst. d. Zt.

Wirtschafterin
gewandt in allen Hausarbeiten, sucht zum 1. Mai oder sofort Stellung in Posen oder auf dem Lande. Off. u. **2923** a. d. Geschst. d. Zt.

Junger, evangel.
Bäckergeselle
militärfrei, auch gewandt in Ofenarbeit, sucht Dauerstellung. Freundliche Angebote an
Bäckermeister Kahlert
Obrzycko, p. Szamotuły

Verheirateter
Gutsbeamter sucht Stellung, von sofort oder später, mit 14jähriger Praxis u. guten Zeugnissen. Auf Wunsch übernimmt die Frau die Buchführg. u. Kasse. Beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig. Off. u. **2933** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Dtsch. Brennereiverwalter
mit Brennerlaubnis und Gutssekretär, Deutsch und Polnisch, jung verh., sucht zum 1. Juli oder später Stellung. Off. unter 2941 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Mädchen,
welches Schneiderei erlernen möchte, kann sich melden. Time, św. Marcin 43.

Gesucht perfekte
Schneiderin
aufs Land. Gefl. Angeb. unter 2950 an d. Geschst. d. Zeitung.